Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zl., monatlich 3 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zl. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zl., monatl. 3,11 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl., Danzig 3 Gulden, Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 110. Bromberg, Mittwoch den 13. Mai 1925. 49. Jahrg.

Naumann-Rede in Oberschlesien.

„Weniger Hochmut und mehr Stolz! — Weniger Kleinmut und mehr Demut!"

Ein deutscher Tag in Kattowitz.

Kattowitz, 11. Mai. (Eigener Bericht.) Hier fand gestern ein Parteitag der Deutschen Partei der Wojewodschaft Schlesien statt, zu dem die der Partei angehörenden Abgeordneten und Senatoren, Vertreter der Ortsgruppen, sowie deren Vertrauensmänner und eine große Zahl von Mitgliedern erschienenen waren. Der Obmann-Stellvertreter, Pastor Kiehr, betonte in der Begrüßungsansprache, die besonders dem Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat, Landrat a. D. Eugen Naumann, und den übrigen Sejmabgeordneten und Senatoren, sowie den Vertretern der Presse galt, daß die Deutsche Partei, die in ihren Reihen Angehörige verschiedener Glaubensbekenntnisse, verschiedener Stände und Berufe habe, in erster Linie die Pflege und Erhaltung des Deutschtums, sowie die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen im Rahmen der geltenden Gesetze und gestützt auf die uns durch diese gewährleisteten Rechte auf ihr Panier geschrieben habe. (Anm. d. Red.: In Oberschlesien gibt es neben der „Deutschen Partei" noch die „Katholische Volkspartei (Zentrum)" und die Sozialdemokratische Partei, die im Bekenntnis ihres deutschen Volkstums jedoch ebenso den gemeinsamen Weg finden, wie wir im nördlichen Teil des ehemals preuß. Teilgebiets, der kein bürgerliches Parteiwesen mehr kennt, sondern darüber hinausgewachsen ist.

Als erster Redner trat

Abg. Naumann

auf, der einen mit Spannung verfolgten und mit Beifall aufgenommenen Bericht über die Tätigkeit der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat erstattete. An gutem Willen seitens der Abgeordneten habe es sicherlich nicht gefehlt, doch leider sei das, was bisher erreicht wurde, gleich Null zu bezeichnen. Er hoffe, daß dieser gute Wille auch von seiten der deutschen Wählerschaft anerkannt werden würde. Die Hauptschwierigkeit, sagte Abg. Naumann, beruht darin, daß keine der polnischen Parteien von der deutschen Minderheit etwas wissen will und der im ganzen Lande tönende Ruf, der uns aus der berüchtigten Rede des Ministers Sikorski bekannt ist:

„Hinaus aus dem Lande, oder assimiliert euch voll und ganz!"

volle Geltung hat. Alles, was in dieses Schema nicht paßt, wird daher zur Seite geschoben.

Der Versuch einer Anlehnung an eine größere polnische Partei ist infolge der Unstetigkeit der Strömungen in den Parteien nicht nur erschwert, sondern oft auch gefährlich. Eine Anlehnung an die sozialistische Partei, die infolge ihrer Losung „Freiheit und Recht für alle!" Verständnis für unsere Bestrebungen zeigen sollte, ist leider unmöglich, weil man auch dort verschlossene Türen gefunden hat. Ein kleines, aber krasses Beispiel hierfür ist die Stellungnahme dieser Partei zu dem von der Deutschen Vereinigung eingebrachten

Gesetzentwurf über die Ermäßigung der Paßgebühren.

Die polnischen Sozialisten lehnen eine Unterstützung dieser Forderung mit der eigenartigen Behauptung ab, **Polen müsse, in seinen Grenzen eingeschlossen, erst die polnische Eigenart herausbilden (!!) und aus diesem (!) Grunde den Verkehr mit dem Auslande unterbinden.** Ein weiterer Beweis für die Unzuverlässigkeit der polnischen Parlamentarier ist deren Haltung bei Zusammenkünften der **Interparlamentarischen Union.** Während sich die polnischen Vertreter auf diesen Tagungen für die dort aufgestellten Grundsätze wärmstens begeistern, und dadurch uns und unseren Bestrebungen näher kommen, tut sich sofort eine unüberbrückbare Kluft auf, wenn man sich wieder auf heimischem Boden in den Räumen des Sejm zusammenfindet. Dort, wo das Spießbürgertum des Alltags in Schlagworten der Gasse und der Masse Gewalt bekommt, vergessen sie alles Große und Edle, für das sie sich kurz vorher begeistert hatten. Eine weitere Erschwerung der Annäherung an eine polnische Partei und eine erfolgreiche Mitarbeit im Parlament ist die, daß die polnischen Parteien fast ausnahmslos kein reales Programm haben, wie dies in anderen Ländern üblich ist. Ihr Hauptziel ist scheinbar darauf gerichtet, an die Staatskrippe zu gelangen und für die eigene Partei des Bestmöglichste herauszuschlagen. Unglaubliche Korruptionen werden aufgedeckt, und in den einzelnen Kommissionen wird sehr oft die Schmutzwäsche der Parteien gewaschen, trotzdem bleibt alles beim alten, denn der Schein gilt mehr, als das Sein. Die Unbeständigkeit der polnischen Parteien ist eine weitere Ursache, daß eine Annäherung an sie unmöglich erscheint.

Bemerkenswert ist, daß

die Interpellationen der deutschen Fraktion

mit wenigen Ausnahmen negativ beantwortet werden. Wenn man bedenkt, daß bei solchen Interpellationen nach deutscher Art und Gründlichkeit alle Tatsachen gehörig untersucht werden, wobei man auch die juristischen Gründe anführt, so müßten nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung wenigstens die Hälfte der Interpellationen Berücksichtigung finden. Statt dessen erhält man in den meisten Fällen eine verletzende Antwort, den Kern der Sache läßt man unberührt und verwendet als Unterlagen für die Beantwortung lediglich die Berichte der unteren Behörden, gegen die eben Beschwerde geführt wird. In den einzelnen Kommissionen des Sejm wird so gut wie keine sachliche Arbeit geleistet, sondern nur Parteipolitik getrieben. Ein Beispiel hierfür liefert die **Tätigkeit der Agrarkommission.** Die dort gefaßten Beschlüsse sind sich, wenngleich eine Einmütigkeit nicht erzielt wurde, in dem einen Punkte einig, als es für sie darauf ankommt, **ein neues Instrument zur Enteignung und Vertreibung der Deutschen** zu fabrizieren. Und was mit dem enteigneten Besitz geschieht, ist uns auch nicht unbekannt. **Die bisher liquidierten Besitzungen, die an Kleinbauern und Arbeiter zur Aufteilung hätten gelangen sollen, sind ungeteilt an Günstlinge einzelner Personen und Parteien vergeben worden."** (Der Redner verliest eine ganze Liste solcher Eigentumsübertragungen, in welcher Generäle, andere Offiziere, Ärzte usw. genannt sind.)

In seinen weiteren Ausführungen gab Abg. Naumann auch einen Umriß über die positive Arbeit, welche die deutschen Abgeordneten trotzdem geleistet haben. „In den einzelnen politischen Kabinetten, die stets eine chauvinistische Einstellung hatten, haben sich doch einzelne Männer gefunden, die einen weiteren Horizont haben. Es gibt unter ihnen Männer, die sich dessen bewußt sind, daß

Polen nicht der Nabel der Welt

ist, und so konnten die gerechten und berechtigten Forderungen der Deutschen in Polen mit Erfolg vertreten werden. Erinnert sei nur an die Annullierung der liquidierten Ansiedler, die Erfolge in der Staatsbürgerfrage, in den Fragen des Wohnsitzes und der Geburtspolen. Trotz dieser durch maßgebende Entscheidungen festgelegten Rechte der deutschen Minderheit werden von einzelnen polnischen Behörden die Deutschen enteignet oder ihres Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt. Auch auf diesem Gebiete sind uns verschiedene Zugeständnisse gemacht worden, und es steht zu erwarten, daß unsere Anträge auf Prüfung des Sachverhalts und auf die Anordnung entsprechender Maßnahmen auf fruchtbaren Boden fallen werden.

Dabei ist nicht zu verkennen, daß diesen für die Deutschen augenblicklich leider nur theoretischen Rechtsansprüchen eine besondere Bedeutung zukommt. **Die deutsche Art wird wieder anerkannt, die sittlichen Kräfte im deutschen Volke erringen sich trotz aller Vorurteile die Bewunderung der Welt, und das Deutschtum schickt sich an, kraft seiner moralischen und wirtschaftlichen Kräfte die geistige Führerrolle von neuem zu übernehmen.** Diese Ansicht wird auch von hervorragenden Männern anderer Völker vertreten. Anknüpfend an die in einem polnischen Blatte erschienene Karrikatur des Redners und des Senators Hasbach, erklärt Abg. Naumann, daß die Deutschen wohl eine Brücke sein wollen, nicht eine Brücke für den deutschen Militarismus, den es nicht mehr gibt, sondern für den deutschen Geist. **Die große Idee, die uns leitet, sei das Bewußtsein unserer Kraft und der Zusammengehörigkeit aller Deutschen in allen Ländern.** Dieses Bewußtsein muß immer stärker, immer wärmer von jedem von uns empfunden und bekundet werden. Volkstum und Staat sind zwei verschiedene Dinge. Das größere ist die Volksgemeinschaft, das kleinere der Staat. Der Staat ist doch nur eine Interessengemeinschaft einzelner Gruppen, die sich mehr oder minder von einander unterscheiden und ihre Grenzen vor einander zu schützen trachten. Das Volkstum greift über alle hinweg und bindet alle, die eines Stammes, einer Sprache sind. Immer mehr kommen die führenden Menschen auch in den Ententestaaten zum Bewußtsein, daß die Friedensdiktate nicht die Erfüllung der von ihnen verkündeten Selbstbestimmungsrechte der Völker sind. Deutschland hatte nur 5 Prozent Minderheiten innerhalb seiner Grenzen und mußte deswegen oder trotzdem große Gebietsteile verlieren und viele Millionen Deutsche dazu. Andere neu entstandene sogenannte „Nationalstaaten" haben aber bis 30 und mehr Prozent Minderheiten, denen die Freiheit ihres Volkstums gegeben werden müsse.

Das kulturelle Selbstbestimmungsrecht der Minderheiten,

die Verwaltung der eigenen Schule ist eine noch offene Frage. Die Lösung wird und muß kommen, auch bei uns, denn diese Idee ist auf dem Marsche. Estland hat unter Führung der Deutschen seinen Minderheiten eine Kulturautonomie gegeben. Lettland ist auf dem gleichen Wege. Auch Polen wird sich ihnen anschließen, wenngleich wir vielleicht noch eine Weile darauf warten können.

Polen hat sich im Prinzip bereits für diesen Gedanken ausgesprochen. Vor kurzem ist erst der tschechoslowakischen Regierung ein Vorschlag von Polen unterbreitet worden, um den dortigen Polen das Recht einzuräumen, ihre Schulen selbst zu verwalten, über die Einschulung der Kinder die Eltern selbst entscheiden zu lassen, nur Lehrer und Seelsorger polnischer Nationalität in polnischen Schulen und Gemeinden zu verpflichten und bei den Schulbehörden eine entsprechende Anzahl polnischer Beamter einzustellen. Das sind alles Dinge, die wir gleichfalls anstreben, die man uns aber vorläufig noch gar nicht einzuräumen gedenkt. Wir werden jedoch diese Forderungen durchsetzen, wenn wir uns alle unseres Volkstums bewußt sind, wenn wir uns offen zu ihm bekennen und auch stets bereit sind, für dasselbe Opfer zu bringen. Wir müssen uns an den Deutschen anderer Länder ein Beispiel nehmen, die ganz anders für ihr Volkstum einstehen als die Deutschen im ehemals preußischen Teilgebiet. Die baltischen Barone z. B., die ganz unermeßliche Bodenbesitzungen und Reichtümer zur Zeit der Russenherrschaft besaßen und durch sieben Jahrhunderte auf ihren Besitzungen ihre Rechte ausübten und die nun auf kleinen Besitzungen von 25 Hektar wirtschaften, halten trotzdem ihrer wenn auch verkleinerten Scholle die Treue und stehen zu ihrem Volkstum auch im schwersten Leid. Solche Beispiele sollten wir uns stets vor Augen halten. Eine taktische **Konzessionspolitik, wie sie da und dort angewendet wird, ist falsch,** besonders in Oberschlesien, wo persönliche Gründe und materielle Verhältnisse zu einer Einstellung führten, die dem Deutschtum als Gesamtheit großen Schaden zufügt. **Wir müssen in uns gehen und vor allem eine richtige Einstellung zu den Verhältnissen gewinnen, zum Volkstum und zum** Staate.

Weniger Hochmut und mehr Stolz!

Wir sollen bewußt das Gute in uns pflegen und das Böse in uns bekämpfen!

Weniger Kleinmut und mehr Demut!

Nicht kleinmütig und verzagt werden, wenn uns um unseres Deutschtums willen Not oder Ächtung droht, demütig das tragen, was wir von Gott für unser Volk zu tragen auferlegt erhalten."

Die Ausführungen des Abg. Naumann wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach ihm sprachen die deutschen Abgeordneten des Schlesischen Sejm Ulitz und Sabas über die Verhältnisse in der Wojewodschaft Schlesien. Bei der am Schluß der Vertrauensmännerversammlung vorgenommenen Wahl in den Parteivorstand wurde Abg. Oberingenieur Rozumek zum Vorsitzenden, Pastor Kiehr zum 2. Vorsitzenden, Geschäftsführer Walden zum Schriftführer, Kassendirektor Firschke zum Schatzmeister und Frau Sanitätsrat Dr. Rose Speier, sowie Gewerkschaftssekretär Knappik und Oberingenieur Seidel zu Beisitzern gewählt.

In der am Nachmittag abgehaltenen Parteiversammlung sprach Abgeordneter **Piesch-Bielitz.** In einer eineinhalbstündigen Rede berichtete er über die Wirtschafts- und Finanzlage Polens. Wir kommen auf seine Ausführungen noch zurück.

Sven Hedin über die deutsche Zukunft.

Bei der Einweihung des Deutschen Museums in München, über dessen Bedeutung wir in unserer letzten Sonntagsausgabe berichtet haben, nahm u. a. auch der weltbekannte schwedische Tibet-Forscher Sven Hedin das Wort, wobei er von den Gästen mit stürmischem Beifall und langanhaltendem Händeklatschen begrüßt wurde. Er führte aus:

Es ist ein Tag der Dankbarkeit der Isar-Stadt, dieser Hochburg des Geistes, der Wissenschaft, der Technik und der Kunst, und ein Tag des Triumphs für Deutschland, ein Tag der tiefsten Genugtuung für diejenigen, die jenseit der Grenzen des Deutschen Reichs auch in den dunkelsten Stunden jeden Augenblick in ihrem Glauben an die Zukunft des Deutschtums festblieben, und endlich ein Tag der Bewunderung für die ganze Welt, die sich glücklich schätzen darf, daß im Herzen Europas dank der Tüchtigkeit und der Kraft des deutschen Volkes ein festgefügter Bau des Geistes im Dienste der Menschheit geschaffen wurde. Alle deutschen Stämme haben an dieser ergreifenden Sinfonie einen Stein herbeigetragen und so erneut den ungeheuern Reichtum offenbart, der in der feingliedrigen Vielgestaltung des deutschen Volkskörpers wurzelt. Allen Nationen, ohne Unterschied, werde in diesem Hause Raum gewährt zur Errichtung der Denkmäler ihres Geistes.

Das deutsche Volk braucht weder wegen des ihm auferlegten Schuldspruchs noch wegen des andern Ungemachs den Kopf hängen zu lassen. **Was euch gehört, eure Arbeitsfreude und die hohen Werte, die in der Tiefe des deutschen Volkes, in der deutschen Seele schlummern, hat man euch nicht rauben können.** (Tosender Beifall.) Denkender Geist, schaffende Hand und die tüchtige Kraft, das sind die drei Säulen, die eure Zukunft tragen. Vor der Zukunft der Deutschen ist mir nicht bange, noch niemals bange gewesen. Das Schlimmste ist überwunden, und so sage ich aus tiefstem Herzen: Glückhafte Fahrt, ein Hoch auf die deutsche Zukunft.

Hindenburgs Einzug in Berlin.

Der Abschied von Hannover.

Am Montag, den 11. Mai, nachmittags 1 Uhr, verließ der neugewählte deutsche Reichspräsident, von Hindenburg, in Begleitung seines Sohnes und einiger Beamter Hannover, um sich zur Übernahme des ihm von der Mehrheit der Wähler anvertrauten höchsten Amtes in Deutschland nach Berlin zu begeben. Im Namen der Provinzial- und Ortsbehörden beglückwünschte ihn auf dem Bahnhof in Hannover der zuständige Oberpräsident und ehemalige sozialistische Minister Noske, der an den scheidenden Feldmarschall folgende Worte richtete:

„Herr Reichspräsident. Im Namen der Reichs-, Landes- und Provinzialbehörden und der Hannoverschen Stadtverwaltung entbiete ich Ihnen, Herr Reichspräsident, einen respektvollen Gruß. Die Chefs dieser Verwaltung sind hier versammelt, um Abschied von Ihnen zu nehmen, da Sie wieder einmal Hannover verlassen, um diesmal nach Berlin überzusiedeln zur Übernahme des wichtigsten Amtes, das das deutsche Volk zu vergeben hat. Herr Reichspräsident, es ist nicht möglich, sein Leben allein nach den eigenen Wünschen zu gestalten. Sie hatten sich vor langen Jahren in Hannover niedergelassen, um Ihr Leben in Ruhe zu verbringen. Dann kam der Weltkrieg, und als die Not des Volkes am höchsten war, da rief man Sie an die Ostgrenze, wo Sie den Ruf des deutschen Heeres durch Jahrhunderte hindurch aufs neue befestigt haben. Nun scheiden Sie nach wenigen Jahren wieder aus unserer Mitte, berufen zur höchsten Würde des Staates. **Unser Volk leidet**

unendliche Not wirtschaftlicher und nationaler Art. Millionen gläubiger Augen blicken auf Sie, unzählige Wünsche geleiten Sie zu Ihrem neuen Amt. Möge es Ihnen möglich sein, das deutsche Volk glücklicheren Zeiten entgegenzuführen, dazu beizutragen, daß Deutschland wieder stark und mächtig gemacht wird."

Er schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf den Reichspräsidenten, in das die versammelte Menge kräftig einstimmte. Der Reichspräsident erwiderte darauf:

„Ich will auch weiterhin meine Pflicht und Schuldigkeit tun. Ich weiß, daß uns nur Einigkeit retten kann. Ich verspreche, der Armen und Elenden ganz besonders zu gedenken und auf einen Ausgleich aller Volkskreise hinzuarbeiten. Ich hoffe, das deutsche Volk aus Not, Elend und Zerrissenheit zurück zu Einigkeit führen zu können."

Auf dem Bahnsteige hatte sich inzwischen eine ansehnliche Menge eingefunden, die immer wieder und immer wieder in Hochrufe ausbrach. Nachdem v. Hindenburg sich kurze Zeit noch mit einigen der Erschienenen unterhalten hatte, bestieg er den Zug, mit ihm sein Sohn mit Gemahlin, Oberstleutnant von Feldmann und Legationsrat von Erdmannsdorf. Aus der Menge wurde daraufhin das Deutschlandlied angestimmt. Der Feldmarschall rief: „Vielen herzlichen Dank. Unser deutsches Vaterland hurra!" Brausend tönte der Ruf durch die Halle. Unter den Klängen des dritten Verses des Deutschlandliedes setzte sich der Zug in Bewegung.

*

Die Ankunft in der Reichshauptstadt.

Gegen 6 Uhr abends traf der neue Reichspräsident von Hindenburg mit dem fahrplanmäßigen D-Zug auf dem Bahnhof Heerstraße in Charlottenburg ein. Der neue Reichspräsident legte die Reise in dem Salonwagen zurück, der dem Reichspräsidenten jeweils zur Verfügung gestellt wird und der in den Zug eingestellt wurde.

Beim Eintreffen des Zuges in Berlin begrüßten den Feldmarschall die Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden, an ihrer Spitze Reichskanzler Dr. Luther. Neben den Reichsministern und Delegierten der Länder war auch Oberbürgermeister Dr. Böß erschienen. Nach der offiziellen Begrüßung, bei der indessen keine größeren Reden gehalten wurden, überreichte das 10jährige Töchterchen des Kanzlers, Trautchen Luther, dem Erwählten des Volkes einen Blumenstrauß und beglückwünschte ihn in einem kurzen Vers. Darauf trat der Feldmarschall im Auto die Fahrt zur Reichskanzlei an.

Zwischen dem Bahnhof und dem Reichskanzlerpalais, einer Strecke von etwa 6 Kilometer, hatten Delegationen der Verbände, die Schulen, sowie ein nach Hunderttausenden zählendes Publikum Aufstellung genommen. Die auf dem Wege aufgestellten Delegationen trugen Farben des ehemaligen Kaiserreiches, dagegen flatterten auf den Regierungsgebäuden Flaggen mit republikanischen Farben. Die Fahrt vom Bahnhof bis zur Wilhelmstraße verlief ohne jeglichen Zwischenfall. Die Menge begrüßte den neuen Staatspräsidenten mit stürmischen Ovationen und dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles!"

Hindenburgs Wahl für gültig erklärt.

Der sozialdemokratische Protest erfolglos.

Berlin, 10. Mai. Das Wahlprüfungsgericht zur Prüfung der Reichspräsidentenwahl hat Freitag abend beschlossen, die am 26. April erfolgte Wahl des Feldmarschalls v. Hindenburg zum Reichspräsidenten für gültig zu erklären. Die vorgebrachten Beschwerden hätten, auch wenn ihre Richtigkeit bewiesen werde, das Ergebnis der auf den Generalfeldmarschall von Hindenburg entfallenen Mehrheit nicht ändern können. Infolgedessen ist die Wahl für gültig erklärt worden.

Das Schiedsgericht über die Korridorkatastrophe.

Danzig, 11. Mai. Auf Veranlassung des Vorsitzenden, des dänischen Generalkonsuls in Danzig, Koch, ist heute vormittag das deutsch-polnisch-Danziger Schiedsgericht für den Korridorverkehr im Gerichtsgebäude in Danzig zu einer Sitzung zusammengetreten. Es soll dort die Eisenbahnkatastrophe bei Stargard Gegenstand der Verhandlungen sein. Vertreter sind von deutscher Seite der frühere Generalkonsul des Deutschen Reiches in Danzig, Dr. v. Dircksen, Berlin, der gegenwärtig der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin angehört, ferner der Oberregierungsrat Schmauch, und von polnischer Seite der Ministerialrat Moskwa, ferner der Baron v. Unruh. Von Danziger Seite sind keine Delegierten vertreten mit der Motivierung von maßgebender Stelle, daß es sich hierbei um eine rein polnische Schiedsgerichtssache bezüglich der Korridorfrage handele. Wie weit sich die Verhandlungen ausdehnen werden, steht noch dahin. Es ist aber zu erwarten, daß eine amtliche Auslassung über das Ergebnis der Verhandlungen in den nächsten Tagen erfolgen wird.

Heute haben außerdem noch wichtige wirtschaftliche Verhandlungen zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen begonnen, und zwar sind es weittragende Zollfragen, die zur Verhandlung kommen. Es handelt sich um die Normierung der Aufbauzölle im Verkehr mit Monopolwaren und um die Erörterung der Beteiligung der Freien Stadt Danzig an den Zolleinnahmen im Rahmen der Danzig-polnischen Zollunion.

Das Urteil im Prozeß gegen drei ukrainische Abgeordnete.

♂ **Warschau**, 11. Mai. In der Zeit vom 6. bis zum 9. d. M. verhandelte das Rownoer Kreisgericht gegen die drei ukrainischen Abgeordneten Wasinczuk, Czuczmaj und Sergius Kozicki, die angeklagt waren, das Volk zur antistaatlichen Tätigkeit aufgehetzt zu haben. Sonnabend nachmittag wurde das Urteil verkündet, das für Czuczmaj auf 2 Jahre Zuchthaus, für Wasinczuk auf 1 Jahr Zuchthaus und für Sergius Kozicki auf 1 Jahr Gefängnis lautete. Das Gericht wollte die Angeklagten sofort in Haft nehmen lassen, doch wurde davon auf Ersuchen der Verteidiger, die den Einwand machten, daß zur Verhaftung von Abgeordneten erst die Genehmigung des Sejm erforderlich sei, gegen Kautionshinterlegung Abstand genommen. Czuczmaj mußte eine Kaution von 500 zł, Wasinczuk 300 zł und Kozicki 100 zł hinterlegen. Die Verurteilten haben Berufung eingelegt.

Benesch gegen die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland.

Wien, 12. Mai. PAT. „Der Morgen" meldet aus Bukarest, daß Benesch mit vollem Nachdruck der Kleinen Entente empfohlen hat, beim Völkerbunde eine Aktion gegen die geplante Vereinigung Österreichs mit Deutschland einzuleiten. Benesch beabsichtige, in der kommenden Session des Völkerbundes in Genf eine Resolution einzubringen, in der festgestellt wird, daß die Selbständigkeit Österreichs garantiert werden müsse, und daß sämtliche Versuche auf Änderung der staatsrechtlichen Lage der österreichischen Republik sowie auf eine Änderung der Konstitution einem energischen Protest der Staaten begegnen müßten, die das Friedenstraktat unterzeichnet haben.

Ein bulgarischer Aufruf an die zivilisierten Länder.

Belgrad, 12. Mai. PAT. Die hiesige Presse veröffentlichte gestern einen Aufruf an sämtliche Parlamente der zivilisierten Länder, der den bulgarischen Deputierten Welinoff (Agrarpartei) zum Verfasser hat. Der Aufruf erinnert vor allem an die Umstände, die den Verfasser gezwungen hätten, am 18. April d. J. das Land zu verlassen. Im Anschluß hieran gibt Welinoff ein geschichtliches Bild über den Staatsstreich vom 9. Juli, der damit seinen Abschluß fand, daß die Regierung Cankow ans Ruder kam. Der damalige Umsturz sei durch zahlreiche politische Morde begleitet gewesen. Welinoff betont, daß die Wahlen, die dann unter fürchterlichen Terrorakten der Regierung Cankows stattfanden, trotzdem in die Sobranje 32 Vertreter des Bauernverbandes schickten, deren Tätigkeit in der neuen Sobranje eine Kette von Bedrückungen bis zum letzten Augenblick gewesen sei. Weiter erinnert der Aufruf an die willkürlichen Verhaftungen und die andauernden Drohungen mit dem Tode an die Adresse der Agrarier von seiten der Regierung Cankow sowie von seiten geheimer Organisationen, unter denen die Militärliga sowie die mazedonische Organisation die größte Verantwortung hierfür tragen. Der Aufruf schildert ferner die Umstände, unter denen der Verfasser von einem Mitglied des Vollzugskomitees der Militärliga in Erfahrung gebracht habe, daß auch ihm, Welinoff, eine gewaltsame Beseitigung gedroht hätte. Der Mörder sei bereits bestimmt gewesen. Der Aufruf erinnert an die abgekartete Ermordung des Deputierten Petrizi, sowie einer Reihe anderer Agrarier, endlich an die massenhaften Verhaftungen, die infolge der furchtbaren Katastrophe in der Kathedrale in Sofia vorgenommen wurden. Nach Ansicht des Deputierten Welinoff hat die Regierung Cankow mit vollem Bewußtsein die kommunistische Gefahr als Vorwand für die Aktion ausgenutzt, die auf die vollständige Vernichtung der Agrarpartei abzielte, welche die einzige ernstliche demokratische Macht in Bulgarien darstellt Der Appell schließt mit den Worten:

„Ich bin überzeugt, daß die Regierung Cankows dem Grundsatz des Parlamentarismus einen furchtbaren Stoß versetzt. Ich glaube, daß eure hohe Autorität einen erlösenden Einfluß auf eine Änderung der Bedingungen des parlamentarischen Lebens Bulgariens ausüben wird. Ich bitte euch gleichzeitig, eine Aktion einzuleiten, um euren Kollegen im bulgarischen Parlament wieder zur Freiheit zu verhelfen."

Das Budget des Handelsministeriums.

Warschau, 12. Mai. Im Sejm nahm gestern die Diskussion über das Budget ihren Fortgang. Bei der Besprechung des Budgets des Ministeriums für Industrie und Handel erklärte der Abg. Malinowski (Wyzwolenie), daß Deutschland für uns in bezug auf eine planmäßige Arbeit auf dem Gebiet der Industrie ein Beispiel sein müsse. Die Schwierigkeiten würden nur darin bestehen, daß die Schwerindustrie sich bei uns in fremden Händen befindet. Der Redner trat dafür ein, daß das Handelsministerium dieselbe Fürsorge, die es der Großindustrie angedeihen läßt, auch der Volksindustrie (Korbmacherei, Webindustrie usw.) und dem Handwerk angedeihen lassen solle. Der Abg. Żuławski (PPS) warf dem Ministerium für Industrie und Handel vor, daß es, statt der Regulator des Wirtschaftslebens zu sein, lediglich der Vollstrecker des Willens der Industriellen sei, die die arbeitende Klasse ausnutzten, ohne die Notwendigkeit von Investitionen einzusehen. Der Redner stellt im Namen seines Klubs den Antrag, dem Minister das Mißtrauensvotum auszusprechen.

Nach mehreren Angriffen auf den Minister von seiten der NPR. und der Piasten sprach Abg. Wierzbicki vom Nat. Volksverband, der dafür eintrat, daß wir alle die größten Anstrengungen machen müßten, damit sich unsere Produktion wirksam entwickeln kann. „Die arbeitende Klasse muß verstehen, daß sie arbeiten muß, wenn nicht so wie die deutsche, so doch wenigstens so wie die französische oder die belgische." — Auf das Gesetz über den 8stündigen Arbeitstag eingehend, sagte der Minister für Industrie und Handel, daß dieses Gesetz heilig sei und nicht angetastet werden dürfe. Ein Fehler wäre es jedoch, über die Arbeitsfrage zur Tagesordnung überzugehen. „Polen kann wenig arbeiten, aber dann wird es arm sein, und der Arbeiter wird schlecht besoldet werden. Die Gesetzgebung gibt unter gewissen Bedingungen dem Ministerrat das Recht, im Falle der staatlichen Notwendigkeit gewisse Abweichungen von dem Gesetz für die Dauer von drei Monaten anzuordnen. Man muß sich darüber klar werden, ob jetzt, bei der schweren Krisis, die wir durchmachen, diese Staatsnotwendigkeit nicht schon gegeben ist."

Nachmittags wurde mit der Besprechung des Budgets für Arbeit und Arbeitsschutz begonnen. Die Abstimmung über die bereits durchdiskutierten Budgets findet heute Nachmittag um 5 Uhr statt.

Todesstrafe für zwei polnische Beamte.

♂ **Warschau**, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Eine Drahtmeldung aus Moskau besagt, daß das Moskauer Appellationstribunal zwei polnische Beamte der Grenzpolizei im Berufungsverfahren zum Tode verurteilt hat, weil sie die Grenze überschritten hatten und zwei an der Grenze postierte Soldaten der Roten Armee politisch auszufragen versucht haben sollen. Die beiden polnischen Beamten, Rudko und Abramowicz mit Namen, wurden erst zu 5 Jahren Kerker verurteilt. Gegen dieses Urteil legten sie Berufung ein, worauf nunmehr das Appellationsgericht das Urteil in die Todesstrafe umwandelte.

Jubilate-Woche.

Alljährlich findet in der Jubilatewoche in Posen eine Reihe von kirchlichen Versammlungen statt. Am Montag gab es zwei geschlossene Versammlungen des evangelischen Pfarrervereins, in denen über zwei für den Pastorenstand besonders wichtige Fragen verhandelt wurde: a) die Schwierigkeiten der Kindererziehung und die Möglichkeiten der Abhilfe, b) die Gefahren der Vereinsamung und innerlicher Verarmung und die Mittel dagegen. Die Vorträge der beiden Berichterstatter, der Pastoren Mense und Paarmann, wurden lebhaft besprochen.

Dienstag um 10 Uhr war die wichtigste Versammlung, die Pastoralkonferenz. Geheimrat D. Staemmler eröffnete sie mit einer biblischen auf die Zeitverhältnisse bezugnehmenden Ansprache. An Stelle des in Aussicht genommenen Berichterstatters, des Theologieprofessors Rendtorff, gegenwärtigen Rektors der Universität Leipzig, der die Einreisemöglichkeit nicht hatte erlangen können, trat in dankenswerter Weise Studiendirektor Lic. Schneider. Er kennzeichnete die neue theologische Richtung des Göttinger Professors Karl Barth, und zwar insbesondere in bezug auf die für das Amt der Seelsorge aus ihr zu ziehenden Folgerungen. Den auf das Wissenschaftliche folgenden praktischen Vortrag hielt Geheimrat D. Staemmler über die Neubelebung des Kindergottesdienstes in unserem Gebiet aus Anlaß der Hundertjahrfeier dieser Einrichtung. In einigen Sonderversammlungen dieses Tages wurde eine Neubelebung des Vereins für Posener Kirchengeschichte und ebenso eine solche der in der Inflationszeit fast zunichte gewordenen Predigersterbekasse vorgenommen, wie auch eine ausschließlich für Pfarrfrauen bestimmte Bibelbesprechung gehalten wurde. Auch die Veranstaltungen für Heidenmission litten darunter, daß die bis zuletzt erhoffte Einreiseerlaubnis dem jetzt in der Heimat befindlichen Missionssuperintendenten D. Kollecker aus China nicht gegeben worden war. So mußten im letzten Augenblick heimische Kräfte für ihn einspringen. In dem Gottesdienste Dienstag nachmittags 5 Uhr in der Paulikirche predigte nach der von D. Staemmler gehaltenen Liturgie Pastor Weinhold aus Schreibersdorf. In der Abendversammlung schilderte Geheimrat Haenisch das Erwachen der Heidenmission vor 100 Jahren in einem Gebiete, in dem er früher gewirkt, in Ostfriesland. Dann führte der zweite Vortrag räumlich hinweg in die Darstellung einer von unserer üblichen gänzlich abweichenden Art christlicher Frömmigkeit. Generalsuperintendent D. Blau stellte den Teilnehmern den Indier Sadhu Sundar Singh dar als Vorbild einer neuartigen ohne unmittelbare Beeinflussung durch die evangelische Mission entstandenen Gattung heidenchristlicher Frömmigkeit. An Stelle des D. Kollecker sprach der frühere Missionar Töpper, jetzt Pastor in unserem Gebiete, über das neuere Missionsleben in China, besonders über die eifrige Beschäftigung der Neubekehrten mit der heiligen Schrift.

Am Mittwoch vormittag wurde die Versammlung der Synodalvertreter für Heidenmission wie auch die Hauptversammlung der Posener Missionskonferenz von Herrn Pastor Büchner geleitet. Dieser hat beide Körperschaften seit ihrer Gründung 1898 geleitet, legte aber jetzt den Vorsitz nieder; an seine Stelle wurde Lic. Schneider gewählt. Die Versammlung sprach dem Scheidenden, der am selben Tage auch sein 40jähriges Amtsjubiläum beging, ihren Dank und ihre Anerkennung aus. Als Abschiedsgabe brachte er der Versammlung einen Vortrag dar über den Wiederaufbau der deutschen evangelischen Mission nach ihrer Zertrümmerung im Weltkriege. Die Stelle von D. Kollecker vertrat auch hier Pfarrer Töpper mit seinem Vortrage über die chinesischen Religionen und die Rückwirkung ihrer Eigenart auf die Weise der Darbringung des Christentums. Mittwoch nachmittag fanden wieder zwei Versammlungen statt, die eine des Vereins für religiöse Kunst, die andere des Evangelischen Erziehungsvereins. In letzterer wurden außer geschäftlichen Fragen besonders die neuen Nöte und neuen Aufgaben behandelt, die sich gegenüber der konfessionellen Gefährdung ergeben. Der Mittwoch-Abend war dem Gustav-Adolf-Verein gewidmet. Der Schriftführer Pastor Hein behandelte die neuen Aufgaben des Vereins und schilderte hierbei auch die Hauptversammlung des Vereins 1924 in Braunschweig. Pastor Sarowy sprach auf Grund eigener Erlebnisse über die evangelische Diaspora in Palästina, und zwar besonders in ihrer Fürsorge für Aussätzige und Waisen und in dem Gegensatz des lebendigen tätigen evangelischen Christentums zu dem in Formeln und Zeremonien erstarrten griechisch-katholischen.

Donnerstag fanden noch zwei Fachversammlungen statt. In der ersten, der theologischen Studiengemeinschaft, berichtete Sup. Benicken über neuere Forschungen, die sich auf Moses und den Ursprung der israelitischen Mission beziehen. Danach fand eine Aussprache über den zwei Tage vorher gehaltenen Vortrag des Lic. Schneider statt. Hierbei stieß Karl Barths neue Christentumsauffassung größtenteils auf Ablehnung. Die zweite war eine pastorale Gemeinschaftstagung, an der aber auch eine Anzahl anderer Pastoren teilnahmen. Pastor Mund führte den Vorsitz, Pastor Glahn hielt die biblische Betrachtung, Pastor Pirwitz den Vortrag über die Bildung von lebensvollen Kerngemeinden innerhalb der landeskirchlichen Parochien, die dadurch entstehenden Gegensätze und die Notwendigkeit ihrer Ausgleichung durch das Bewußtsein, in zwei konzentrischen Kreisen zu stehen, wohl verschiedenen Umfang aber denselben Mittelpunkt zu haben. Auch hieran knüpfte sich eine rege Besprechung.

Folgenschwerer Zusammenstoß eines D-Zuges mit einem Auto.

Elf Personen getötet.

Offenburg, 11. Mai. Der Schnellzug D 186 Frankfurt—Basel überfuhr bei der Station Roth-Malsch einen Lastkraftwagen, der mit 25 Personen besetzt war. Elf Personen sind tot und eine Reihe schwer verletzt. Der Unglücksfall ist darauf zurückzuführen, daß die Schranke nicht geschlossen war.

Heidelberg, 11. Mai. Das Unglück bei der Station Roth-Malsch am Wiesloch ereignete sich um 7.27 Uhr abends und ist, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, darauf zurückzuführen, daß der Schrankenwärter an dem in gleicher Höhe mit den Schienen befindlichen Übergang die Schranke nicht geschlossen hatte. Infolgedessen passierte das von Mitgliedern eines Gesangvereins aus Malsch bei Heidelberg besetzte Lastauto mit Anhängewagen, das in der Richtung von Roth nach Malsch fuhr, den Bahnübergang. In demselben Augenblick brauste der Schnellzug D 186 (Frankfurt—Stuttgart) heran und prallte auf den noch auf dem Gleise befindlichen, ebenfalls mit Personen dichtbesetzten Anhängewagen auf. Dieser wurde beiseitegeschleudert, wobei die meisten Insassen auf den Bahnkörper stürzten und von dem Zuge überfahren wurden, trotzdem der Lokomotivführer des Zuges sofort Gegendampf gegeben und gebremst hatte, sobald er das Lastauto bemerkt hatte. Von den Insassen des Anhängewagens wurden elf Personen sofort getötet und vier schwer verletzt. Die Schwerverletzten wurden von dem D-Zug I, der kurze Zeit später die Unglücksstätte passierte, aufgenommen und nach Heidelberg gebracht, wo sie in das Akademische Krankenhaus eingeliefert wurden. Einige Ärzte, die sich in dem D-Zug befanden, leisteten den Schwerverletzten die erste Hilfe.

Der Gesangverein aus Malsch, dem die Getöteten und Schwerverletzten als Mitglieder angehörten, hatte auf dem Lastauto mit Anhängewagen einen Ausflug nach St. Leon unternommen, wo er an einem Sängerfest teilgenommen hatte und befand sich auf der Rückfahrt nach Hause, als sich das Unglück ereignete. Kurz vorher hatten die Teilnehmer an der Fahrt noch in einem nahe der Bahnstation Roth-Malsch gelegenen Gasthaus eine kurz Rast gemacht und ein Ständchen gesungen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 110.

Bromberg, Mittwoch den 13. Mai 1925.

Pommerellen.

Einspruch der pommerellischen Kaufmannschaft gegen die neue Zollstundungsverordnung.

Nach der im „Dz. Ust." Nr. 40 veröffentlichten Verordnung über das Verfahren bei Gewährung von Zollkrediten werden Zollstundungen nur in den Zollämtern Warschau, Lodz, Sosnowice, Grajewo, Posen, Lemberg, Przemysl, Krakau, Lublin, Kattowitz, Dziedzice, Cieszyn, Bielitz und Wilna gewährt. Nunmehr hat der Verband der pommerellischen Kaufmannschaft beim Finanzministerium gegen die Nichtberücksichtigung der pommerellischen Geschäftswelt Einspruch erhoben und fordert, daß auch den Zollämtern in Graudenz und Thorn, als den Mittelpunkten der polnischen Wareneinfuhr, das Recht zur Gewährung von Zollstundungen erteilt werde.

Beseitigung der Überschwemmungsschäden an der pommerellischen Weichsel.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Ingenieur Rybczynski, hat eine Besichtigungsreise längs der pommerellischen Weichsel beendet. Ihr Zweck war die Aufstellung des Bauplanes für 1925 und das persönliche Anhören der Wünsche der anwohnenden Bevölkerung. Dabei wurde mit den zuständigen Wasserbauämtern in Thorn, Culm, Graudenz, Mewe und Dirschau gearbeitet. In Mewe konnten auch die Vertreter der fünf am rechten Stromufer gelegenen Dörfer gehört werden. Nach einer PAT-Meldung hat die Besichtigung ergeben, daß die Überschwemmungsschäden vom Vorjahre auf der pommerellischen Stromstrecke bereits im verflossenen Jahre größtenteils beseitigt worden seien. Die Gefahr eines Deichbruches in der Marienwerderer Niederung ist behoben. Dennoch müsse der Fürsorge um den Unterlauf der Weichsel nach den letztjährigen Überschwemmungen doppelte Aufmerksamkeit gewidmet werden. In diesem Jahre sollen die Überschwemmungsschäden an der oberen pommerellischen Weichsel zwischen der Mündung der Drewenz und der Brahe beseitigt werden.

12. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

* **Zur Verhütung von Waldbränden.** Nach einer Bekanntmachung des Magistrats wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Zloty oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer 1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert; 2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt, im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt. *

* **Alkoholverbot.** Durch Polizeiverordnung ist der Verkauf und Ausschank von Alkohol während der Musterungen vom 11. bis 18. Mai einschließlich verboten. *

*

Kirchenkonzert in der evangelischen Kirche.

Die Danziger Künstler Privatdozent Dr. Gotthold Frotscher (Orgel), Gertrude Heinrichsdorf-Frotscher (Cello) und Friedel Hausburg (Tenor) boten mit ihrem Kirchenkonzert am 4. Mai einen weihevollen Kunstabend, verinnerlichte Musik, ja für den Großteil unseres Publikums recht schwere Musik Das Programm allerdings war auch nicht zeitgemäß. Die Nachosternzeit hat in uns schon die fröhliche Auferstehungsstimmung ausgelöst, und es fällt auch dem gebildeten Musiker nicht leicht, sich in die Passionsstimmung hineinzuversetzen, welcher das Konzertprogramm entsprochen hätte; daher auch das psychologisch dissonierende Gefühl nach Konzertbeendigung. Der Danziger Musikgelehrte und Orgelvirtuose Frotscher muß an erster Stelle genannt werden. Ein Meister des Registrierens, mit hoher künstlerischer Auffassungskultur, beherrscht er sein Instrument nach jeder Richtung hin voll und ganz; besonders hervorzuheben ist seine Pedaltechnik. Das Regersche „Intermezzo F-moll" aus Op. 129 und die bekannten Lisztschen „Variationen über ein Thema von Bach: Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen" waren Glanzleistungen. Die Cellistin Heinrichsdorf-Frotscher konnte auch gefallen; mehr Wärme des Tones, besonders bei dem Solovortrage der „Sarabande G-dur" von Bach, ist zu wünschen und intensiveres künstlerisches Hineinleben in das Werk. Ihr Spiel machte etwas schulmäßigen Eindruck. Das „Adagio und Largo" von Louillet war besser. Der Sänger Friedel Hausburg ist Anfänger, aber mit großartigem lyrischen Stimmaterial und guter Schulung. Die reine Intonation, das schöne weiche Creszendo und die spielerische Überwindung der Höhe, frei von diversen Nebenschwingungen, geben zu den besten Hoffnungen Anlaß. Eine noch etwas bessere Atemtechnik wäre wünschenswert. Das Unzeitgemäße des Programms hatte ganz besonders bei den Liedvorträgen seine nachteilige Wirkung. Die Arie aus der Bach-Kantate „Wer nur den lieben Gott läßt walten" und „O Tod, wie bitter bist du" von Brahms erfordern vom Hörer seelische Einstellung und Stimmung. Dr. Frotscher erwies sich sowohl als Vokal- wie auch als Instrumentalbegleiter hervorragend. Der schwache Besuch eines ernsten Konzertes ist für Graudenz typisch. Viel wird für die neuen Kirchenglocken, deren Sammelfonds der Reinertrag zukommen sollte, nicht übrig geblieben sein. Doch darüber mehr Worte zu verlieren wäre eine Zeitvergeudung und Papierverschwendung. Hetschko.

d **An der Groddeck-Leitung** wird jetzt angestrengt gearbeitet. Man nimmt sogar den Sonntag zu Hilfe. So waren am Sonntag hoch oben auf den Masten Monteure beschäftigt, die an den Drähten arbeiteten. Auf den Bogen der Eisenbahnbrücke sind die Träger für die Drähte der Leitung fertiggestellt, und so kann dort mit dem Spannen der Drähte begonnen werden. Soll die Stromlieferung aus Groddeck für das hiesige Werk tatsächlich am 15. d. M. beginnen, so wird man die paar Tage bis zu diesem Termin noch recht fleißig ausnützen müssen. Hoffentlich klappt bis dahin alles programmäßig. *

e **Im Stadtpark** wird noch weiter gearbeitet an der Verschönerung. Die eisernen Einfassungen der Gänge haben einen neuen Anstrich erhalten, auch das Holzwerk des Rosengartens wurde zum zweiten Male gestrichen. Der Rosengarten ist daher auch noch nicht freigegeben für das Publikum. Die verschiedenen Teppichbeete sind mit blühenden Pflanzen besetzt. Auch das Rondel, auf dem früher das Kriegerdenkmal am Eingang zum Stadtpark stand, ist zu einem Teppichbeet umgewandelt, und Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht erfreuen das Auge des Beschauers. Der rührige Wirt des Waldhäuschens erfreute auch am Sonntag die Stadtparkbesucher durch eine Konzertveranstaltung. Auch die Nachtigall hat wieder in den Stadtpark Einzug gehalten. Das dort vorhandene dichte Gebüsch, vielleicht auch die Trinkgelegenheit machen die Sängerin dort heimisch. Aber bei schönem Sonntagswetter in der Morgenfrühe, wenn der junge Tag kaum graut, bekommt die Sängerin oft eine böse Konkurrenz. Nachtschwärmer gehen in die Mailuft und gröhlen den neuen Tag an. Daß dabei noch viel Radau gemacht wird, ist klar. *

A **Motorbootverkehr.** Am Sonntag waren auch die Motorboote wieder in Tätigkeit. Eins versah den Fährdienst nach drüben, während das andere in der Richtung Boeslershöhe hineilte. Das schöne Wetter zog viele Stadtbewohner aufs Land hinaus. *

d **Das Straßenbahngleis** in der Schuhmacherstraße ist bereits wieder befahrbar, und die Straßenbahn verkehrt wieder regelmäßig. Wie man hört, wird mit der Neuverlegung des Schienenmaterials in der Richtung nach dem Markte zu fortgefahren werden. *

e **Ruhe im Baugewerbe.** Abgesehen von den Ausstellungsarbeiten und kleinen Reparaturen ruht das Baugewerbe noch immer vollständig. Neubauten bemerkt man gar nicht. Es ist daher ausgeschlossen, daß die Wohnungsknappheit aufhören kann. Hier und da mußte sogar ein baufälliges Gebäude abgebrochen werden. *

Thorn (Toruń).

—dt **Strafmandate** erhielten viele Landwirte im Landkreise, weil sie ihren Viehbestand beim zuständigen Gemeindevorsteher nicht vorschriftsmäßig angemeldet hatten. Bei einer plötzlichen Revision der Viehkataster bei den Gemeindevorstehern und der darauffolgenden Revision bei den Landwirten stellte der Polizeiposten in vielen Fällen fest, daß verkauftes Vieh entweder nicht abgemeldet oder Kälber nicht angemeldet waren. **

—dt **Auf dem letzten Haupt-Vieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 62 Fettschweine, 170 Läuferschweine, 252 Ferkel, 153 Kühe, 585 Pferde, 9 Ziegen. Gezahlt wurden für gute Pferde 500—700, bessere Arbeitspferde 300—500, schlechte Pferde 50—250, 2jährige Fohlen 200—300, 1jährige 75—150, für frische Milchkühe 200—400, alte Kühe 150—200, Sterken 150—250, Fettschweine über 50 Kilo Lebendgewicht 50—52, Läuferschweine über 35 Kilo 35—48, unter 35 Kilo 30—32, Ferkel das Paar 20—26, Ziegen 10—15 zł. Dieses mal erwies sich der Viehmarkt zu klein, so daß viel außerhalb des Platzes gehandelt wurde. Gute Milchkühe wurden stark verlangt und erreichten auch diesmal einen hohen Preis. Auch Fettschweine wurden viel gekauft. Pferde konnte man dagegen schon für 20 zł (!) erhalten. — „Schlachtrosse". **

* **Der Ruderverein Thorn** veranstaltete am Sonntag, 10. Mai, sein diesjähriges Anrudern mit Taufe des neuen Rennvierers. Die Taufrede hielt der Ehrenvorsitzende, Kaufmann Mallon, mit kernigen Worten. Altem seemännischem Brauch folgend vollzog sodann Frau Zahnarzt Scharf, umgeben von einem Kranz der Vereinsdamen, den Taufakt. Mit Anmut wurde das Boot mit Schaumwein am Vordersteven begossen und „Möve" getauft. Unter Jubel und Beifall lief das Boot von der Schlipp des Bootshauses „glatt ab" und tauchte in die Weichselfluten. An diese Feier schloß sich die Flottenparade. Nach der üblichen Auffahrt der Vereinsflotte unter altbewährter Führung zuerst in Kiellinie und ein zweites Mal in offener Formation mit „Hipp, Hipp, Hurra" auf die Festgäste laufend, fand im danebenliegenden Klubhause ein Herrenfrühschoppen statt, wobei die Vertreter des Ruder-Clubs „Frithjof"-Bromberg und des hiesigen polnischen Rudervereins willkommen geheißen wurden. Die Damen des Rudervereins Thorn wurden später durch ein geselliges Beisammensein im Deutschen Heim entschädigt. **

—* **Ein Mißgeschick** widerfuhr dem Besitzer des Restaurants „Zacisze". Als er mit seinem Auto eine Spazierfahrt unternahm und mit 80-Kilometer-Geschwindigkeit die Weißhofer Chaussee hinunterfuhr, versagte plötzlich die Steuerung und das Auto sauste mit voller Geschwindigkeit in den Chausseegraben, wobei sämtliche Insassen hinausflogen. Der Besitzer, der am Steuer gesessen hatte, kam unter das umgekippte Auto zu liegen und wurde aus seiner bösen Lage durch vorbeigehende Soldaten befreit. Ernstlich verwundet wurde niemand. **

—dt **Unangenehm belästigt** werden öfter Vormittags-Passanten in der ul. Szeroka (Breitestraße) durch das herunterfallende Wasser von Balkons, auf denen zu dieser Zeit durch unachtsames Dienstpersonal die Blumen begossen werden. Auch in anderen Straßen kann man das beobachten. Es wäre doch angebracht, das Blumengießen ganz in der Frühe zu bewerkstelligen, wenn nur ganz schwacher Verkehr herrscht. **

—dt **Stark verunreinigt** ist der Weg an der Stadtmauer an der Weichselseite, desgleichen auch die ehemaligen Stadttore (Brückentor usw.). Spielende Kinder, ja mitunter auch ältere Frauen benützen diese Ecken und Nischen zur Verrichtung ihrer Notdurft, und so wäre es sehr erwünscht, daß die städtische Straßenreinigung hier einmal gründlich aufräumte. **

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Mitglieder der Thorner Vereinsbank, Sp. z o. odp., in Toruń machen wir an dieser Stelle nochmals auf die am Donnerstag, den 14. Mai 1925, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer des Artushofs in Toruń stattfindende Ordentliche Mitgliederversammlung aufmerksam. (6207 **

—dt. **Goßlershausen** (Jabłonowo), 9. Mai. Am 19. Mai findet hier ein großer Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

tz **Schwetz** (Swiecie), 9. Mai. Nach den letzten warmen Tagen wächst jetzt das Gras auf den Wiesen. In der nächsten Woche, etwa Mitte Mai, werden die meisten Landwirte dann ihr Rindvieh auf die Weide treiben. Es wird noch nicht übermäßig Futter vorhanden sein, aber die Tiere werden leben können. In manchen Wirtschaften treibt man das Vieh allerdings bereits seit Wochen auf die Weide, weil in den Ställen und Scheunen eben kein Futter mehr vorhanden war. Die Milcherträge waren dort natürlich gleich Null. Die Bestellung ist überall beendet und auch die Kartoffeln sind zum größten Teil in der Erde. Die Sommersaaten haben sich nach dem Regen ganz schön entwickelt und auch die Wintersaaten zeigen einen besseren Stand. Allerdings auf leichtem Boden läßt die Roggensaat noch viel zu wünschen übrig, und die Krähe kann sich dort noch nirgends verstecken. Die Obstbäume stehen vielfach bereits in voller Blüte. Allerdings versagen die Birnbäume auf vielen Stellen gänzlich. Kirsch- und auch Pflaumenbäume blühen reichlich, auch mit der Apfelblüte geht es. — Einige bekannte Züchter aus unserem Kreise werden sich an der Ausstellung in Graudenz beteiligen. Obgleich man nicht auf große wirtschaftliche Erfolge bei der heutigen Geldknappheit rechnen kann, ist man den Wünschen entgegengekommen und hat Beteiligung zugesagt. Die Beschickung der Ausstellung verursacht recht beträchtliche Kosten für den Aussteller. Die ungünstigen Witterungs- und Ernteergebnisse des vorigen Jahres sprechen dabei außerordentlich mit; denn es müssen besondere Aufwendungen für Kraftfutter gemacht werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

♂ **Warschau** (Warszawa), 10. Mai. Eine verheerende Feuersbrunst vernichtete am Freitag das Städtchen Klewan, das zwischen den Eisenbahnpunkten Rowno und Luck in Wolhynien gelegen ist. Ein aus einem Schornstein kommender Feuerfunke fiel auf das Strohdach eines anderen Hauses, das sofort Feuer fing. Außerdem wehte noch ein kräftiger Südwind, der dem Brande noch mehr Nahrung gab. Trotzdem sich die ganze Einwohnerschaft mit allen Kräften bemühte, das Feuer zu löschen, verbreitete sich der Brand mit Windeseile über das ganze Städtchen. Die Löscharbeiten waren um so mehr erschwert, als in dem Städtchen keine Feuerspritze, Schläuche und andere Löschapparate vorhanden waren. Erst nachdem der Brand schon zwei Stunden gewütet hatte, wurde dies nach Luck und Rowno telephonisch gemeldet, von woher zwar sofort Rettungsabteilungen abrückten, die aber nicht mehr viel ausrichten konnten. Die innere Stadt wurde fast vollkommen vernichtet. Nur das Post- und das Polizeigebäude, die aus Steinen gebaut waren, konnten gerettet werden, ferner eine steinerne Kirche mit verschiedenen Kunstgemälden und der Gruft des Fürstengeschlechts Czartorysek, in dessen Besitz das Städtchen in früheren Jahren war. Zu jener Zeit betrug die Einwohnerzahl über 2000, heute nur noch mehrere Hundert. Ins-

gesamt sind 100 Familien obdachlos geworden, davon 3 katholische und 97 jüdische. Die Ärmsten wurden teils in Luck, teils in Rowno und den umliegenden Ortschaften untergebracht.

* **Lodz**, 9. Mai. Das hiesige Militärgericht verhandelte gegen die Baptisten Szewczuk, Kostrzewicz, Potop und Sawczuk, weil sie als Soldaten der Republik den Treueid verweigert und es abgelehnt hatten, die militärischen Übungen zu verrichten. Dem Untersuchungsrichter hatten sie erklärt, sie seien Baptisten, und ihre Religion verbiete es ihnen, zu schwören und eine Waffe in die Hand zu nehmen. Da der Baptistenprediger Adamczyk erklärte, die Angabe der Angeklagten entspreche nicht der Wahrheit, leitete die Staatsanwaltschaft ein Gerichtsverfahren gegen sie ein. Vor Gericht erklärten sich die Angeklagten für nichtschuldig, indem sie darauf hinwiesen, daß sie das ihnen vorgeworfene Vergehen verüben mußten, weil ihr Gewissen es ihnen geboten habe. Der Baptistenprediger Adamczyk erklärte, die Angeklagten hätten die Vorschriften der Baptisten schlecht verstanden, da in ihnen lediglich der Gebrauch der Waffe zu Erwerbszwecken oder zwecks Ausübung der Rache verboten wird, niemals aber zur Verteidigung des Vaterlandes. Nach der Rede des Staatsanwalts fällte das Gericht das Urteil, das für Szewczuk und Sawczuk auf je 2½ Jahre Zuchthaus und Versetzung in die 2. Soldatenklasse, für Potop und Kostrzewicz auf je 2 Jahre Zuchthaus und Versetzung in die 2. Soldatenklasse lautete.

* **Kielce**, 10. Mai. Bei Erdarbeiten zum Bau von Eisenbahnwerkstätten in Konskie in der Wojewodschaft Kielce ist ein großer Friedhof aufgedeckt worden, der nach dem Urteil von Sachverständigen aus dem 11. Jahrhundert stammt. Bisher sind 40 Gräber untersucht worden. Die Skelette sind mit Steinen umgeben, die männlichen liegen mit dem Kopf nach Nordosten, die weiblichen mit dem Kopf nach Südwesten. In den Gräbern der Männer finden sich Messer, Feuerzeug mit Feuersteinen, Streitkolben, Reste von Gefäßen, in denen den Toten Nahrungsmittel ins Grab mitgegeben wurden; in einem der Gräber sind auch ein Speer und ein Schwert skandinavischen Ursprungs aufgefunden worden. Die Gräber der Frauen enthalten Schmuckgegenstände aus Silber und Bronze. In drei Gräbern wurden auch Münzen gefunden, darunter eine ungarische Münze aus der Zeit des Königs Bela I.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 9. Mai. Wie in vielen anderen Großstädten reicht auch in Danzig das Stadttheater für die Bedürfnisse der Gegenwart nicht mehr aus. Schon seit längerer Zeit beschäftigt sich daher der Senat mit der Frage eines durchgreifenden Umbaues, der einem Neubau fast gleichgekommen wäre. In drei Bauperioden sollte das Stadttheater völlig umgestaltet werden. Die Kosten waren auf 250 000 Goldmark veranschlagt. Bei einer nochmaligen genauen Überprüfung durch Spezialsachverständige wurde jedoch festgestellt, daß dieser Voranschlag bei weitem zu niedrig war. Allein die erste Bauperiode wurde auf rund 650 000 Gulden veranschlagt, während man für das Gesamtprojekt auf etwa 2,5 Millionen Gulden kam. Daraufhin ist das Projekt nunmehr fallen gelassen worden. Es werden zunächst nur die dringendsten Reparatur- und Erweiterungsarbeiten vorgenommen werden, im übrigen jedoch soll der Frage eines völligen Neubaus in absehbarer Zeit nahegetreten werden.

Die Agrarreform in Polen.

Was sie sein sollte und was sie ist.

Rede des Abgeordneten Somschor von der Deutschen Vereinigung im Sejm zum Budget des Ministeriums für Agrarreform in der Sejmsitzung vom 7. Mai 1925.

Hohes Haus! Das Ministerium für Agrarreform ist jenes Ministerium, dessen Ziel und Aufgabe es ist, die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Polen zu bessern. Die Republik Polen ist zu 70 Prozent ein landwirtschaftlicher Staat und besitzt infolge der Verschiedenartigkeit der Teilgebiete keine einheitliche landwirtschaftliche Struktur. Diesem Umstande ist die Tatsache zuzuschreiben, daß man, um die landwirtschaftlichen Verhältnisse zu vereinheitlichen und zu sanieren, ein besonderes Ministerium ins Leben gerufen hat, das in vielen andern Staaten nicht vorhanden ist.

Wenn wir uns die bisherige Tätigkeit des Ministeriums für Agrarreform vergegenwärtigen und die Frage aufwerfen, was das Ministerium während seines Bestehens in dieser Richtung hin getan hat, so muß ich leider feststellen,

daß es nichts getan hat, um unserer landwirtschaftlichen Verhältnisse zu bessern.

Wir müssen sogar offen zugeben, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse für die Landwirtschaft **bedeutend verschlimmert** haben. Wir haben zwar eine lange Reihe gewesener Minister für Bodenreform, ganze Stöße angenommener und nicht angenommener Gesetze auf dem Gebiete der Agrarreform, Hunderte von Kommissionssitzungen, aber das wirkliche Ergebnis für die Agrarreform ist gleich Null. Die Angelegenheit der Servituten ist nicht geregelt. Die Zusammenlegung der Grundstücke ist nicht durchgeführt. Die Aufhebung der Zwergwirtschaften und die Parzellierung der Staatsländereien ist in der Schwebe und hunderttausende Hektar von Land, mag es vom Fiskus oder von Privatpersonen zum Zweck der Agrarreform übernommen sein, liegen brach oder sind schlecht bewirtschaftet. Diese Tatsachen stellte der Landwirtschaftsminister Janicki am verflossenen Mittwoch von dieser Stelle aus fest. Wenn wir noch dazu in Betracht ziehen, daß das Ministerium für Agrarreform schon in diesem Jahre mehrere Staatsgüter auf zwölf Jahre verpachtet hat, so geht daraus hervor, daß es nicht daran denkt, oder unfähig ist, im Laufe von zwölf Jahren das zur Parzellierung bestimmte Land aufzuteilen. Fügen wir noch die ganze Reihe von Verbesserungsnovellen zum Agrarreformgesetz hinzu, die von dem Gedanken der **Enteignung ohne Entschädigung** durchdrungen sind, und automatisch den Großgrundbesitz vernichten sollen, indem sie dessen Land dem Staate zuführen, das dann an wirtschaftlich schwache oder unfähige Personen verteilt werden soll, so kommen wir zu der Überzeugung, daß das Ministerium für Agrarreform auch in der Zukunft die wirtschaftlichen Verhältnisse der Landwirtschaft in Polen nicht wird aufbessern können, und das aus dem einfachen Grunde, weil die Änderung der Agrarverhältnisse im Reiche ein wirtschaftliches und kein politisches Problem ist.

Das Ministerium für Bodenreform in Polen ist die Stätte politischer Kämpfe, Klassenkämpfe und ganz besonders der Kämpfe gegen die nationalen Minderheiten.

Alle Gesetze sind so aufgebaut, daß sie den Unterbehörden die Möglichkeit geben, ihre Bestimmungen besonders gegen uns zu wenden. Das Gesetz zum Schutz der kleinen Pächter im Osten wird durch die Gerichte zu unseren Ungunsten ausgelegt, und Hunderte von Familien, die zwangsweise von den Russen während des Krieges nach Rußland verdrängt wurden, befinden sich nach der Rückkehr in das freie Polen auf der Straße. Und das Gesetz zur Übereignung der langjährigen Pächter und Zinsleute? In dem Augenblick, wo das Gesetz in Kraft trat, wurde allen unseren **Kolonisten die polnische** Staatsangehörigkeit entzogen, sogar denen, die seit vielen Jahrzehnten im Seelenbuch in Kongreßpolen eingetragen sind und die vor einigen Jahren in die Ostgebiete auswanderten, lange Jahre hindurch die polnische Staatsbürgerschaft und einen polnischen Paß besaßen. Jetzt hat man ihnen diese Pässe entzogen und einen vorläufigen Ausweis auf ein halbes Jahr ausgestellt. Um einen neuen Paß zu erhalten, fordert die Starostei die verschiedenartigsten Bescheinigungen. So wurde z. B. von ihnen eine Bescheinigung vom deutschen Gesandten in Warschau verlangt, daß sie nicht Reichsdeutsche sind. Ich übergehe die Tatsache, daß der polnische Staatsbürger von dem eigenen Staatsbeamten wegen seiner Staatsbürgerschaft an den Vertreter eines fremden Staates verwiesen wird. Ich muß jedoch hinzufügen, daß nachdem eine solche Bescheinigung vorgelegt wurde, nach Ablauf eines halben Jahres die Bescheinigung aus dem Ministerium des Äußeren in Berlin verlangt wurde. Mit einem Wort, man tut alles, um den Deutschen im Osten das Staatsbürgerrecht abzusprechen; und das zu dem Zwecke, weil das Gesetz betr. Übereignung u. a. die Bedingung enthält, daß der zukünftige Eigentümer die polnische Staatsangehörigkeit besitzen müsse.

Die Lage und die Behandlung der deutschen Bevölkerung in den Westgebieten spricht allen menschlichen Gesetzen Hohn. Man hat den Eindruck, daß Polen nur deshalb die Westmarken zurückerobert hat, um sie wirtschaftlich den verschiedensten Spekulanten und politischen Abenteurern als Beute auszuliefern, unter denen z. B. der berühmte Vorsitzende des Liquidationsamtes Herr Karasiewicz aus Posen, nur eine untergeordnete Stelle einnimmt. **Trotz des Versailler Friedensvertrages und des Minderheitenschutzvertrages, trotz der klaren Entscheidung des Haager Schiedsgerichts und trotz aller feierlichen Versprechungen der Gleichberechtigung aller Bürger in Polen, verdrängt man immer wieder rücksichtslos die Deutschen aus den Westmarken.** Das Liquidationskomitee arbeitet Hand in Hand mit den Landämtern. Das Wiener Abkommen, das endlich feststellt, wer polnischer Staatsbürger ist, besteht für diese Herren nicht. Das in den Rentenverträgen gesicherte Anerbenrecht wird nicht beachtet. Die Entschädigung der liquidierten Personen ist gleich Null. So wurde z. B. in letzter Zeit der Ansiedler Reinecke liquidiert, der seinen Besitz im Jahre 1917 für 20 000 Goldmark erworben hat. Man schätzte jetzt sein Grundstück amtlich auf 800 Gulden ein, stellte ihm aber eine Gegenrechnung für Freijahre, die er nicht genossen hatte, auf 8000 Gulden aus. Zu der Strafe noch der Hohn! Auf unsere Beschwerde erhielten wir die Antwort, daß die Generalprokuratur der Republik Polen diese Berechnung vorgeschlagen hatte.

Die Entschädigung für die zu Unrecht annullierten vielen tausend Ansiedler rückt nicht vom Fleck. Die Durchführung der Entschädigung wird durch das passive Verhalten der Behörden vereitelt. Geradezu grotesk ist die Lage der deutschen Bevölkerung bei der rücksichtslosen Anwendung des Verkaufsrechts, welches ausnahmslos bei den Deutschen in den Westgebieten angewandt wird. Wenn ein Großgrundbesitzer 1000 Hektar kauft, so hat der Minister für Bodenreform nichts dagegen, vorausgesetzt, daß der Betreffende ein Pole ist. Wenn aber ein deutscher Häusler eine Parzelle von 1 oder ½ Hektar kaufen will, so verweigert das Ministerium die Auflassung, auch wenn es städtisches Land ist und begründet seine Absage durch die Agrarreform.

Wir stehen auf dem Boden einer gesunden und rationellen Agrarreform, einer Agrarreform, die gesunde wirtschaftliche Einheiten schafft und bei deren Durchführung alle Bürger ohne Unterschied gleichberechtigt sind. Solange eine solche Agrarreform nicht betrieben wird, haben wir zum Ministerium für Agrarreform kein Vertrauen und werden **gegen das Budget stimmen.**

Der tolle Prinz von Serbien.

Internierung des Prinzen Georg Karageorgievic.

Prinz Georg von Serbien, der ältere Bruder des jugoslawischen Königs Alexander und ehemalige Thronfolger wurde auf Befehl seines königlichen Bruders auf der Staatsdomäne Belje interniert, da er an einer staatsgefährlichen Geisteskrankheit leiden soll. In den nächsten Tagen tritt ein Kronrat zusammen, der für den Prinzen einen Vormund und einen Vermögensverwalter einsetzen wird.

*

Prinz Georg, der ehemalige Thronfolger Serbiens, der jetzt wegen seiner Geisteskrankheit interniert wurde, hat seinem Vater, später auch seinem Bruder, dem jetzigen König Alexander, nicht zuletzt aber auch den verantwortlichen Leitern der Politik Serbiens viel zu schaffen gemacht. Prinz Georg, der jetzt im 38. Lebensjahre steht, kam im Jahre 1903 aus Rußland, wo er Zögling des Pagenkorps war, nach Serbien. Einen Monat darauf wurde er als Infanterist des seinen Namen tragenden 18. Infanterie-Regiments in die serbische Armee eingereiht. Kurz darauf wurde ihm der französische Major Levasseur als Gouverneur beigegeben. Bald drangen Mitteilungen in die Öffentlichkeit, daß Kronprinz Georg sich häufig von seinem leidenschaftlichen Temperament im Verkehr mit seiner Umgebung zu weit hinreißen lasse. Es verging kaum ein Tag, an dem nicht bekannt geworden wäre, daß der Kronprinz einen seiner Diener geprügelt hätte oder mit militärischen oder zivilen Personen seiner Umgebung in scharfen Konflikt geraten wäre. König Peter griff wiederholt ein und ermahnte seinen Sohn. Als sich der Prinz so weit verstieg, daß er seinem französischen Gouverneur, weil ihn dieser bei seinem Vater verklagte, eine Wasserkaraffe an den Kopf warf, worauf Major Levasseur damit reagierte, daß er seinem Zögling zwei Ohrfeigen versetzte, sah sich König Peter gezwungen, über den Prinzen eine zehntägige Haft zu verhängen. Auch in der Haft, die Prinz Georg in der Belgrader Festung absitzen mußte, zeigte er sich unbändig. Er warf die Einrichtungsgegenstände, die aus dem königlichen Palais in die Festung geschickt wurden, aus dem Zimmer und erklärte, wenn er schon eine Strafe absitzen müsse, wolle er auf jede Begünstigung verzichten.

Doch auch diese Strafe hatte nicht die gewünschte Wirkung. Kronprinz Georg setzte seine Streiche fort und mußte von seinem königlichen Vater wiederholt bestraft werden, einmal auch mit Versetzung in eine Provinzgarnison. Es kam so weit, daß kein Offizier mehr beim Prinzen Dienst machen wollte. Inzwischen kam die Annexionskrise. Kronprinz Georg stellte sich an die Spitze der gegen Österreich-Ungarn gerichteten nationalen Bewegung und erging sich einigemale in öffentlichen Reden in den heftigsten Ausfällen gegen die Nachbarmonarchie. Er gewann damals die Herzen der Serben, besonders der Belgrader Jugend, und setzte es auch durch, daß er den Ministerpräsidenten Pasic auf der Reise nach Rußland begleiten durfte, um die Hilfe des Zaren für Serbien zu erbitten. Infolge des Umstandes, daß Prinz Georg auch in dieser für Serbien schweren Zeit seinem überschäumenden Temperament keine Zügel anlegte und immer wieder durch seine Maßlosigkeit der Öffentlichkeit Gesprächsstoff lieferte, kehrte sich bald die öffentliche Meinung gegen ihn und man fand, daß trotz seiner zweifellosen Begabung sein Rücktritt notwendig sei.

Als in den Tagen der Beilegung des Konflikts mit Österreich-Ungarn durch Anerkennung der Annexion von Bosnien und der Herzegowina durch Serbien der Kammerdiener des Kronprinzen, Kolakovic, an einer ihm von dem Prinzen zugefügten Mißhandlung starb, war dies der letzte Anlaß, um den Prinzen zum freiwilligen Verzicht auf sein Thronfolgerecht zugunsten seines jüngeren Bruders Alexander zu veranlassen. Seine noch vor der endgültigen Anerkennung der Annexion am 25. März 1909 eingereichte schriftliche Abdankungserklärung wurde vom Kronrat gebilligt, vom Parlament zur Kenntnis genommen und Prinz Alexander zum Thronfolger proklamiert.

Prinz Georg blieb zunächst in Belgrad und wurde dann in eine Provinzgarnison versetzt. Er fühlte sich dort aber sehr unzufrieden und setzte, von seinen Freunden schlecht beraten, alles daran, wieder Kronprinz zu werden, weil die Art seiner Thronentsagung der Verfassung nicht entsprochen habe. Man versuchte, den Prinzen zu bewegen, das Land zu verlassen. Er weigerte sich lange, dies zu tun; als ihm jedoch schließlich eine Apanage bewilligt worden war, erklärte er sich damit einverstanden, in Paris Aufenthalt zu nehmen. Während des Balkankrieges, besonders aber während des Weltkrieges, stellte sich Prinz Georg, der inzwischen Major geworden war, der Armeeleitung zur Verfügung. Er nahm, einem Regimente zugeteilt, an einzelnen Kämpfen teil und wurde noch im Jahre 1914 an der Drina schwer verwundet. Nachdem er einige Zeit in Nisch gelegen war, ging er nach Paris, kam dann nach Saloniki, kehrte aber bald, da man ihm kein Kommando geben wollte, nach Paris zurück.

Einige Zeit hörte man vom Pringen Georg nichts, bis er im Jahre 1922 sich durch Briefe an seinen Bruder, an den Ministerpäsidenten und durch Erklärungen in den Zeitungen wieder bemerkbar machte. Er warf dem König und der Regierung vor, daß sie ihn um sein Erbe nach seinem Vater gebracht hätten. Prinz Georg behauptete, sein Vater habe ihm in Korfu zugesagt, daß er ihn im Testament mit zwei Dritteln seines Vermögens gewissermaßen als Entschädigung für den seinerzeitigen Thronverzicht bedenken werde. Als jedoch das beim Belgrader Gericht hinterlegte Testament des Königs eröffnet wurde, zeigte sich, daß Prinz Georg ebenso wie sein Bruder König Alexander und seine Schwester Großfürstin Helene nur mit einem Drittel des Vermögens König Peters bedacht wurde. Es kam nun zur Aussöhnung zwischen den Brüdern. Die Apanage des Prinzen wurde erhöht und ihm ein Wohnhaus in Belgrad zugewiesen. Wie die Wiener „Neue Freie Presse“, der wir diese Angaben entnehmen, zu berichten weiß, hatte König Alexander schon damals, also im Jahre 1922, die Internierung seines Bruders Georg in Betracht gezogen, und zwar sollte der Prinz damals nach Nisch kommen. Man nahm aber von seiner Internierung Abstand, da sich in seinem Gesundheitszustand eine gewisse Besserung bemerkbar machte. Nach kurzer Zeit trat aber beim Prinzen wieder eine außerordentliche Erregbarkeit und ein krankhaftes Mißtrauen, verbunden mit Furcht vor Vergiftung auf. Der Prinz wechselte ständig sein Gasthaus und seine Privatköchin.

Den Freunden des Prinzen gelang es jedoch, die Internierung zu hintertreiben und durch eine Aussöhnung zwischen den Brüdern überflüssig zu machen. Prinz Georg verhielt sich seither im allgemeinen ruhig. Erst in der letzten Zeit begann er wieder ausfällig zu werden. Er schrieb seine Memoiren, die er in Druck legen ließ, um sie zu veröffentlichen. Sie wurden jedoch von der Polizei beschlagnahmt. Schon vor mehreren Wochen zeigten sich bei dem Prinzen Symptome von Geistesgestörtheit. Er beschimpfte ohne Anlaß auf der Straße in öffentlichem Dienst stehende Persönlichkeiten und gab so wiederholt Anlaß zu Beschwerden. Umgeben von einer anerkannt schlechten Gesellschaft liebte er es, in der Öffentlichkeit die Regierung, den König und das ganze heute in Jugoslawien herrschende System verächtlich zu machen, bis den angegriffenen Machthabern der Geduldsfaden riß. Die Staatsdomäne Belic, die dem Prinzen Georg als Aufenthaltsort zugewiesen wurde, liegt in Slawonien. Sie war früher Besitz des Erzherzogs Friedrich und wurde nach dem Kriege sequestriert.

Kleine Rundschau.

* **Amundsens Polarflug verschoben.** Infolge ungünstiger Witterungsanzeichen hat Amundsen den endgültigen Aufstieg zum Polarflug verschieben müssen. Donnerstag mittag stellte er von Bord der „Fram“ niedrige Wolken und Schneetemperatur im Norden fest bei vorwiegendem Wind. Da es schneit und bewölkt ist, haben die Meteorologen der Expedition von einem Aufstieg am Freitag abgeraten, wenn sich die Witterungsverhältnisse nicht bessern würden. Die Eisverhältnisse sind unverändert. Das Schiff „Hobby“ hat sich in der Nähe des Eisrandes des Südkanals der Däneninsel verankern können. Längs der Küste wird eine günstige Stelle für den Aufstieg der Flugzeuge gesucht, doch scheint sich nichts besser zu eignen als der Südkanal selbst, von wo wahrscheinlich der Flug beginnt.

Großkampftage beim Theateragenten.

Das Bureau eines tüchtigen Theateragenten ist niemals ganz leer, aber zu gewissen Zeiten, besonders wenn die Saison ihrem Ende zugeht, hat er Hochkonjunktur, dann gehen die Türen von morgens bis abends, sind sämtliche Räume bis auf den letzten Stehplatz an der Wand gefüllt. Da ist das Heer der ewigen Gäste, die seit Jahren kein festes Engagement mehr haben und auf eine Rolle warten. Ab und zu braucht jedes Theater einmal für ein bestimmtes Stück den Darsteller irgendeiner Figur, die aus den verschiedensten Gründen von dem eigenen Ensemble nicht besetzt werden kann. In diesem Fall ruft der Direktor beim Agenten an und wenig später hat er, was er braucht. Auswahl ist immer vorhanden. Selten erscheint ein Theaterdirektor oder ein Regisseuer beim Agenten, um selbst die Musterung vorzunehmen — meist wird das dem sicheren, geübten Blick des Agenten überlassen, kommt aber mal so ein hohes Tier in eigener Person, dann ist natürlich die Aufregung groß in den Vorzimmern. Wen braucht er, wen wird er nehmen?

Zur Zeit ist Hochflut, da sind die ewigen Warter in der Minderzahl. Tagtäglich erscheinen junge und alte Schauspieler in Mengen aus der Provinz, die im festen Engagement sind, aber einen neuen (natürlich besseren) Vertrag an einem anderen (natürlich besseren) Theater suchen. Alle haben sich fein gemacht, die Damen, in eleganter Frühjahrstoilette, schminken und pudern sich noch im Vorzimmer, die Herren zerdrücken nervös alle paar Minuten eine Zigarette im Aschenbecher. Und dann beginnt der Agent mit ihnen zu verhandeln. Nicht für alle ist ein Platz frei, viele der Vielzuvielen müssen unverrichteter Dinge abziehen, kommen immer und immer wieder und reihen sich schließlich ins große Heer der Rollensucher für einen Monat, für ein Stück.

Unendliches Elend sieht man hier. Der eine renommiert, der andere ist bescheiden, wer nichts leistet, bringt's auf die Dauer doch zu nichts. Wie viele fühlen sich zu höchstem Ruhm geboren, und wie wenigen blüht wirklich das Glück. Ein gutes Engagement bekommt schließlich jeder mal, besonders so lange er jung ist, und da trennen sich dann die Wege. Der kommt immer wieder zum Agenten zurück, nichts ist ihm gut genug, weil er nicht gut genug ist, mit keinem Direktor ist er zufrieden, weil keiner mit ihm zufrieden war, jener steigt von Stufe zu Stufe immer höher, macht schnell seinen Weg allein und schickt schließlich dem Agenten eine Photographie „Von seinem dankbaren — — —." Er braucht ihn nicht mehr.

Wenige wissen, wie unendlich wichtig der Theateragent für das Theaterleben ist. Während der ruhigeren Zeit, wenn die meisten Schauspieler im Engagement sind, reist er im Lande umher, ist jeden Tag in einer anderen Stadt, jeden Abend in einem anderen Theater, sieht sich die jungen Schauspieler an, die er nur vom Vorsprechen oder gar nicht kennt, denen er Verträge verschafft hat oder noch zu verschaffen hofft, um zu sehen, was er aus dem Nachwuchs herausgreifen, wen er weiter fördern kann. Denn so ein Agent hat sehr große Verantwortung. Der Theaterdirektor kann nicht im Lande umherreisen, muß sich auf Geschmack, Blick, Geschicklichkeit und Instinkt seines Agenten verlassen, damit der ihm, wenn er einen jugendlichen Helden braucht, auch einen jugendlichen Helden schickt. Nicht immer trifft der Agent das Richtige, dafür ist er ein Mensch mit Fehlern eines solchen, mancher Schauspieler, den er für ein Genie hielt, erweist sich als Blender, ein anderer, den er zur Not irgendwo unterbrachte, ist in fünf Jahren der Liebling des Publikums. Auch die Schauspieler schimpfen oft auf den Agenten, der ihre Eigenart „verkannte", ihnen nicht gleich märchenhafte Gagen verschafft, aber die meisten kommen doch immer wieder. Wer strebsam ist, und früh bescheiden, findet einmal doch bei ihm, was er braucht, was er erhoffte, und — wie das überall ist im Leben —, wer was kann, der kommt auch zu was, wenn's auch oft spät ist, wie die Laufbahnen unserer Größten bewiesen haben und immer noch beweisen.

Eine Tabak-Anekdote.

(Nachdruck verboten.)

Die Frage, ob das Tabakrauchen nützlich oder schädlich sei, hat auch der seinerzeit bekannte englische Naturforscher Huxley zu beantworten versucht. Es geschah dies in einem Vortrage in der englischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft. Den Verlauf des Abends schildert uns Schranka in seinen „Tabak-Anekdoten" (herausgegeben von Jos. Feinhals, Köln) folgendermaßen:

„Vierzig lange Jahre meines Lebens", so führte Huxley aus, „ist der Tabak für mich ein furchtbares Gift gewesen. (Beifall von seiten der Tabakfeinde.) In meiner Jugend, als ich Medizin studierte, versuchte ich das Rauchen. Vergebliche Mühe; bei jedem neuen Versuche zog ich den kürzeren, und der Feind streckte mich zu Boden. (Neuer Beifall der Tabakfeinde.) Ich wurde Marinearzt und versuchte wiederum zu rauchen, abermals ohne Erfolg. Ich faßte daher einen tödlichen Haß gegen den Tabak, und ich glaube, keine Maßregel gegen den Tabak oder die Raucher wäre mir damals zu streng gewesen (Lebhafter Beifall der Tabakfeinde.) Vor mehreren Jahren machte ich mit ein paar Freunden eine Reise durch die Bretagne. Eines Tages, während es in Strömen regnete, befanden wir uns in einem elenden Dorfwirtshause mit der Aussicht, längere Zeit daselbst zubringen zu müssen, da der Regen nicht aufhören wollte. Meine Freunde steckten sich ihre Zigarren an und schienen dabei trotz aller trüben Aussichten, von ihrer Lage so befriedigt, daß ich mir sagte: Meiner Treu, ich will es auch machen wie sie! (Murren der Tabakfeinde.) Ich nahm eine Zigarre (Bewegung in verschiedenem Sinne)... ich steckte sie an (die ganze Zuhörerschaft hängt an den Lippen des Redners)... und ich fand den Genuß köstlich (mißbilligende Ausrufe der Tabakfeinde und Beifall der Tabakfreunde). Von diesem Tage an war ich zum Tabak bekehrt, und ich erkläre, daß meines Erachtens das Rauchen, wenn es mäßig geschieht, eine komfortable und selbst löbliche Gewohnheit ist, deren Wirkungen ausgezeichnet sind (allgemeine Verwirrung der Tabakfeinde und Lachen der Tabakfreunde). Eine Pfeife ist nicht schädlicher als eine Tasse Tee; man kann sich vergiften, wenn man unmäßig Tee trinkt, und man kann sich umbringen, wenn man zu viel Beefsteaks ißt. So kann man sich auch krank machen, wenn man unmäßig raucht. Aber der Tabak, mäßig genossen, übt eine beruhigende Wirkung aus, die ich in den meisten Fällen als eine wohltätige betrachte. Auch ist es nicht zweifelhaft, daß der Tabak die Sitten mildert." (Triumph der Raucher, vollständige Zerknirschung ihrer Gegner.)

Dr. H. S.

Katzen und Katzenliebhaberei.

(Nachdruck verboten.)

Der große Dichter Petrarka, nach Dante der gefeiertste Dichter Italiens, liebte seine schöne schwarze Katze mit ihren smaragdenen Augen und dichtete eine Grabschrift, als sie den Weg alles Fleisches gegangen war, die so lautete:

„Der Dichter von Florenz hat zweierlei geliebt,
Mich und die Laura, der er so viel Ehre gibt,
Sie machte, daß er Lust und Geist gewann zum Schreiben,
Ich machte, daß die Schrift vor Mäusen konnte bleiben!"

Noch heute zeigt man in Padua, wo der verbannte Dichter eine zweite Heimat gefunden hatte, unter den Reliquien das Skelett der geliebten Katze. Ebenso besangen die französischen Dichterinnen Herzogin de Maine und Madame des Houlières ihre Katzen und bezeichneten sie als würdig, im Tempel der Grazien aufbewahrt zu werden. Auch der berühmte Historiker Müller war ein großer Katzenliebhaber. In den Zimmern des französischen Ministers Colbert wimmelte es von Katzen und mehreren von ihnen setzte der große Staatsmann kunstvolle Denkmäler in Paris.

Als im Jahre 1784 in Nürnberg das Testament des greisen Advokaten Neuville eröffnet wurde, fand man, daß er seine Haushälterin Anna Rost zu seiner Erbin eingesetzt hatte unter folgenden Bedingungen: Seine sechs Katzen sollten bis an ihr Ende in seinem Hause wohnen; die Pflege, Wartung und Sorgfalt für die Tiere legt er Anna Rost ans Herz. Zu der Katzen Kost setzt er wöchentlich 12 Kreuzer aus und 4 Gulden das Vierteljahr für Holz, damit „die armen Tiere nicht frören". Zwei alte Jungfern waren dazu bestimmt, sich allwöchentlich nach dem Befinden der Katzen zu erkundigen, wofür ihnen Neuville 5000 Taler vermachte.

Bei den Ägyptern gilt die Katze als heiliges Tier, weil die Göttin Isis sich einmal in eine solche verwandelt haben sollte. Starb eine Katze, so trauerte der Ägypter mehr um sie, als um einen Angehörigen, und der Tod traf den, der eine Katze tötete oder verletzte. Der persische König Cambyses eroberte Ägypten nur durch die List, daß seine Krieger anstatt der Schilde den ägyptischen Kämpfern Katzen entgegenhielten, die diese durch ihre Waffen nicht zu verletzen wagten. Auch die Türken sind aus religiösen Gründen besondere Liebhaber der Katzen, weil sie große Lieblinge ihres Propheten Mohammed gewesen sind, der lieber das Stück seines Kleides, auf dem eine Katze lag, abschnitt, ehe er sie fortjagte. Ja, er glaubte einen Araber, dem er großen Dank schuldete, nicht höher ehren zu können, als daß er ihn „Vater der Katzen" nannte. Die Katzen dürfen als Lieblinge des Propheten und Feinde der unreinen Tiere sogar in die Moscheen kommen.

Im Mittelalter glaubte man fest an die Heilkraft der Katzen, und viele Frauen, Hirten und Bauern bedienen sich noch heute des Katzenfells, um ihr Gichtleiden zu heilen. Der alte Weinreich erzählt eine höchst originelle Geschichte von einem Nürnberger Mädchen, das Katzenblut gegen die fallende Sucht eingenommen hatte. Infolgedessen miaute die Kranke wie eine Katze und begann Mäuse zu fangen! Das erzählte der würdige Gelehrte mit vollkommener Überzeugungstreue im 17. Jahrhundert.

Chr. N.

---

* **Gegensatz.** „Wie der Mensch sich verändern kann. Früher war der Paul Strempel Leichtathlet und heute ist er ein ganz schwerer Junge."

* **Der Zeuge:** „Wenn ich die ganze Wahrheit sagen soll, ziehe ich es doch vor, nicht die Hand zu erheben."

Bank M. Stadthagen Tow. Akc., Bydgoszcz

Filiale: BERLIN

erledigt Bankgeschäfte jeder Art

Inkasso — Diskonto — Beleihung von Wertpapieren — Devisen — Provisionsfreie Scheckkonten — Krediterteilung — Annahme von Spareinlagen. 5618

Geflechte verzinkte mit 4eckig. Maschen, liefert aus verzinktem Draht in best. Ausführ. Preisliste Nr. 26 gratis. 22343 **Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 8.**

Verloren gold. Armbanduhr i. Theater oder Garten, Deutsches Haus, gegen Belohnung abzugeben bei **W. Mühlstein, Gdańska 150.** 6169

Stühle zum Ausflechten nimmt an **Braun, Dworcowa 6,** Hof, r. 3837

Heirat

Landwirt Witwer, ev., in den 50er Jhr., poln. Staatsangehör., einige Tausend Złoty Verm., w. Damenbekanntsch. Witwe od. ält. Fräulein, zwecks Heirat. Off. u. **F. 3955** a. d. G. d. Z.

Wirtschaftl. **Landwirtst.** evgl., 27 J. a., m. Grdst. (22 Morg.), wscht. einen solid. Landwirt, poln. Staatsb., im Alter v. 25-35 J. **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unter **D. 6184** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirt 45 Jahre, evangl., vermög., poln. Staatsb., möchte sich mit etwas vermög. Dame verh. od. **in Landwirtschaft oder Geschäft einheir.** Off., auch von Verwandten, erbitte unter **E. 6210** an die Geschft. d. Ztg.

Geldmarkt

30000-50000 zł auf erstkl. Gut gesucht. Angebote unt. **B. 3852** an d. Geschft. d. Zeit.

Stellengesuche

Landwirtssohn 20 Jahre alt, 2 Sem. landwirtschaftl. Schule absolviert und 1 Jahr Praxis auf Gut, sucht von sofort oder später Stellung. Gefl. Off. a. d. Geschäftst. d. Ztg. **u. A. 6167** erbeten.

Jg. Mann d. Manufakturwarenbr. evgl., m. gut. Zeugn. s. in Bromberg Stell. als **Volontär b. mäß. Geh.** Gefl. Angeb. s. zu richt. **u. T. 6154** a. d. Gschft. d. Z.

Maschinen-Monteur erf. im allg. Maschinenbau, Motoren u. landw. Masch., für jed. Betrieb firm, sucht passende Dauerstell., gleich wo. Such. ist verh. Antritt k. bald erf. Off. unter **E. 3954** an d. Gst. d. Z.

Motoren-Monteur sucht Stellg. in Fabrik, auf Montagen od. als Maschinenmstr. in größ. Betriebe. Bin a. stationäre Motoren gut eingearbeitet, stelle auch ein. gut. Autofachmann. Gefl. Off. unt. **D. 3953** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Aelt., noch rüst., erfahr. **Gärtner** als früh. Funktionär, nach mehr als 25jähr. Dienstz. im Ruhestand, sucht angeneh. Dauerstelle auch nach außerhalb. Empf. u. Zeugn. z. Verf. Gefl. Angeb. **u. J. 3958** a. d. G. d. Z.

Besitzertochter, die schon im Pfarrhause tätig war, sucht von sofort **Stelle** als **Stütze d. Hausfrau** bei Familien-Anschluß. Pfarrhaus oder kleines Gut bevorzugt. Off. u. **G. 3956** a. d. Gschst. d. Z.

Erstklassige **Schneiderin** sucht Beschäftigung außer dem Hause. Off. erbeten unter **K. 3959** an die Gst. dies. Zeitg.

Landwirtstochter mit Koch- u. Nähkenntniss. sucht Stellg. als **Stütze.** Off. u. **B. 3943** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Hauslehrer für größeren Knaben von gleich od. 1. September gesucht. Off. u. **G. 6221** an d. Gst. d. Z.

An strenge Tätigkeit gewöhnter 6152 **Wirtschafts-Assistent** mit höherer Schulbildung u. mehrjähriger Praxis zum baldigen Antritt gesucht. Keine Antwort innerhalb acht Tagen gilt als Absage. Meld. erbittet **Gutsverwaltung Białokosz p. Rojewo.**

Tüchtiger **Büro-Gehilfe** sowie **Büro-Lehrling** für größer. Gutsbetrieb zum 1. 7. gesucht. Angeb. unter **F. 6213** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Monteure erfahr. in landw. Maschinen spez. Dampfdresch- u. Mähmaschin., **für dauernd gesucht.** Bew. mit Lebensl. u. bisheriger Tätigkeit an **W. Hinz,** Maschinenfabrik **Łasin,** Pomorze. 6220

Einen **Tapezierergehilfen** sucht von sofort für dauernd 6099 **G. Kadgiehn, Działdowo,** Rynek 17.

Malergehilfen u. Anstreicher können sofort eintreten bei **Reinhold Rux,** Malermeister, 3966 ul. Toruńska 189.

Stellmachergeselle sofort gesucht. 6215 **Klose,** Stellmachermeister, **Swiecie n. W.**

Schmied mit Zuschläger, **2 Deputanten** mit 2—3 Hofgängern finden Dauerstellg. auf **Stadtgut Friedrichsberg** Bahn, Post Passenheim, Ostpreußen. 6094

Tischlergesellen stellt ein 6095 **A. Finger,** Tischlerei mit Kraftbetrieb, **Pruszcz,** pw. Swiecie.

1 Maschinist der zugleich Schmied ist und Dreschmaschinen zu führen versteht, **mit** Scharwerker, wird von **sofort** gesucht. 6216 Rittergut **Falęcin** (Dietrichsdorf), Post **Chełmża** (Culmsee).

Tüchtiger landw. **Schweizer** mit nur guten Zeugnissen, für 20 Stck. Vieh, wird sofort verlangt. Bewerbg. schriftlich an **Paul Radtke, Hoch-Kelpin** 6214 b. Danzig (Freistaat).

Lehrling mit gut. Schulbildung, zur Erlernung d. Zahntechnik, von sogl. gesucht. Dentist **Wiatern, Gdańska 21.** 6188

Schneiderin, welche gut näht u. zuschneidet, k. sich melden 3973 **Gdańska 36,** Hof, l.

1 **Gehilfschneiderin u. 1 Lehrmädchen** können sich melden bei **Günther,** Pod blank. 4. 3965

Kindergärtnerin mit einigen Kenntniss. des Polnischen gesucht von sofort. Melden zw. 6-7 Uhr nachm. Frau Rechtsanwalt **Sobiecka,** 6190 20 Stycznia 13b.

Suche zum 15. od. 20. 5. für mein. klein. Land- u. kindl. Haushalt ein **evangl. Mädchen** welch. koch., auch sämtl. Hausarbeit. mit übernem. muß, da Frau kränkl. **W. Wernicke, Fordon, Fordonek 34.**

Gesucht für sofort oder später tücht., zuverläss. **Wirtin** gesetzten Alters, die gut kocht od. eine perf. **Köchin** Außenwirtsch. nichts zu tun, Glanzplätten erwünscht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbittet **Frau Gutsbesitzer Hübschmann, Dominium Nowe, Pomorze.** 6144

Suche per sofort perfekte 6004 **Stütze** oder **Wirtin** für Landhaushalt. Brotbacken und Buttern fällt fort. Frau Domänenpächter **Zipper, Dom. Daniszyn,** pow. Odolanow.

Ein 15—17-jähriges **Kindermädchen** für einen **3-jährigen Knaben von sogleich** gesucht 6204 **Wełniany Rynek (Wollmarkt)** 4, 2 Tr.

Mädchen, gewandt, saub., ehrl., w. perf. koch., wasch., plätt. k., f. solid. Haush. sof. ges. Gte. Zgn. **Frau von Wesierska,** Podolska 1, part. 3948

Suche evgl. **Fräulein,** das gut kochen kann. Besitzerstochter erwünscht, nicht unter 25 Jahr. **Gut Kuchnia, Ziehm,** Groß Falkenau. 6226

Schulfr. Mädchen z. Kinde gesucht 3931 **Sw. Trójcy (Berlinerstraße) 19,** 3 Tr., r.

Zuverlässiges evgl. **Mädchen** od. einf. Stütze vom 1. Juni f. kl. Landhaushalt ges. **Taube, Małe Gronowo** p. Groß Falkenau. 6225

An- u. Verkäufe

Tausch und Kauf v. **Landwirtschaften u. Geschäften aller Art** vermittelt: 5617 **Gemeinschaft dt. Opt.-Besitzer in Polen** Auskunftsstelle: **Frankfurt / Oder,** Bahnhofstraße 29, II. Rückporto beilegen.

Langjährige **Kolonialwaren-Großhandlg.** mit zwei in bestem baulichen Zustande befindlichen Grundstücken u. ausgedehnten Lagerräumen infolge anderweitiger Beteiligung billig zu verkaufen. Fünf-Zimm.-Wohng. wird sofort frei. Zur Uebernahme sind mindestens 30000 Mk. erforderlich, exkl. Warenlager, welches ca. 15000 Mark beträgt u. mitübernommen werden muß. **Vermittler zwecklos.** 5980 **Willy Kriews,** Anklam i. Pom. (Hauptstrecke Berlin—Stralsund).

Aufgepaßt! Für Landwirte!

Ausschneiden!

In Deutschland sofort verkäuflich spottbillige Güter in jeder Größe, in allen Kreisen Deutschlands-Ostpr. in jeder Auswahl, mit auch ohne Brennerei, **Wirtschaftsgüter, Waldgüter** ꝛc. 6134

1. **Brennereigut** 1700 Mrg., Krs. Allenstein, davon 300 Mrg. schlagb. Wald, Rest Acker und Wiesen, Brennerei 50000 Liter, gr. leb. und tot. Inv. Sehr gute Gebäude, Wohnh. 15 Z. Preis 200 Mk. pro Mrg. Anzahlung 100—80000 Mk.
2. 1700 Mrg., Krs. Goldap, 250 Wiesen, 300 Weidegärten, 20 Wald, 70 Pferde, 150 Rinder, eig. elektr. Lichtanlage, Aussaat 30 Weizen, 300 Roggen. Wohnhaus hat 15 Zim., 8 neue und 5 ältere Wirtschaftsgebäude, Preis pro Mrg. 200 Mk. Anzahlung nach Vereinbarung.
3. 1000 Mrg., Krs. Rosenberg, 200 Morgen Wiese, 200 Wald, 10—50jähr., 600 Mrg. gut. Mittelbod., Rest etwas leichter, Gebäude alt, aber sehr gut erhalten, Wohnhaus 6 Z., Zubehör, 12 Pferde, 4 Ochsen, 11 Kühe, 7 Jungvieh, 3 Kälber, 32 Schweine ꝛc., 7 km z. Bahn, 10 km von Dt. Eylau. Preis 104—120000 Mk. Anzahlung nach Vereinbarung.
4. 2370 Mrg., nicht weit von Königsberg, 970 Wiesen, 80 Wald, 50 Pferde, 18 Fohlen, 2 Bullen, 65 Kühe, 75 Sterken, 26 Kälber, 12 Ochsen, Dampfdreschsatz, 2 Motorpflüge, Maschineninv., kompl. Karttoffelflockenfabrik, Brennerei 45000 Liter, Schloß 24 Zim., Zentralheiz. Prs. 200 Mk. pro Mrg.
5. 5000 Mrg. i. Ostpr., 1000 Mrg. Acker, Rest Wald, ein neu. u. alt. Schloß, 2 Förstereien, Fischerei, Elektrizitätswerk, der Wald ist durchweg Kiefernwald, erstklass. Bestände, Preis 3½ Millon., Anzahl. 2—1½ Million.
6. 3850 Morg. bei Königsberg, 880 Wiesen, 1000 Wald, 50 Pferde, 30 Fohlen, 110 Kühe, 3 Bullen, 277 Sterken und Jungvieh, 300 Schweine, 300 Schafe, Boden ist durchweg 1. Kl., Schloß hochherrschaftlich, Preis pro Mrg. 300 Mark, Anzahlung 400000 Mark.
7. 3600 Morg. bei Königsberg, 900 Wiesen, 700 Weiden, 1000 Wald, 80jähr. Bestände, 35 Pferde, 100 Kühe, 3 Bullen, 200 Sterken, 200 Schweine, 2 Motorpflüge, Molkerei, Käserei, Wohnhaus 30 Zimmer, gr. Park, Preis 400 Mk. pro Morg. Hohe Anz. erw.
8. 2600 Mrg. bei Pr. Eylau, 300 Mrg. Wiese, 35 Pferde, 55 Kühe, 60 Jungv., Wohnhaus 16 Zim., erstkl. Wirtschaftsgebäude. Preis 350000 Mark, Anzahlung 125000 Mark.
9. 2000 Morg., Kreis Friedland, 350 Wiesen, 250 Wald, 20 Park, 10 Torf, 45 Pferde, 34 Fohlen, 65 Kühe, 100 Schweine, Dampfdreschsatz, Motorpflug, elektr. Licht- und Kraftanlagen. Gebäude sind erstkl. Wohnhaus 10 Zimmer. Pr. pro Morg. 230 Mark, Anzahlung 130000 Mark.
10. 3500 Morg., Ostpr., 2000 Morg. Acker, 700 Wiesen, Weiden, 800 Morg. 100jähr. Wald, 300 Schweine, 300 Schafe, 70 Pferde, zwei Hengste, 200 Rindvieh, 2 Motorpflüge, Maschineninv., kompl. Wohnhaus, 26 Zim., schloßart., Wirtschaftsgeb. sind gut, Brennerei, 100000 Lit., Schneide- Mahlmühle, Lohnmüllerei, gr.. Torferwerb., Preis 2 Million., Anz. nach Vereinb.
11. Landwirtschaft i. Ostpr., 6 km vom Bahnhof, 326 Morg., davon 225 Acker, 35 Wiese, 35 Weide, 30 Wirtschaftswald, bis 50jähr., gr. Garten, Gehöft im Dorf gelegen, Wohnhaus hat 5 Zimm., Zubehör, 2 Ställe, 1 Scheune, 2 Insthäuser, 10 Pf., 20 Rindv., Preis 65000 Mk., Anz. 30000 Mk.
12. 450 Morgen, Preuß. Holland, 220 Acker, 220 Wiesen, 30 Wald, durchw. Weizenbod., Gebäude sind gut, 10 Pferde, 18 Kühe, 10 Schweine, 6 Schafe, Maschineninventar komp., Prs. 140—120000 Mk., Anz. 50000 Mk.
13. Niederungswirtsch. b. Elbing, 320 Mrg., gute Gebäude, reichl. leb. u. tot. Invent., Anz. 40000 Mk.
14. 268 Mrg., Mohrungen Ostpr., Wohnh. 5 Z., alle Gebäude neu, 60 Torfwiese, 4 Pferde, 10 Rinder. Dampfdreschsatz, Prs. 50000 Mk., Anz. 25000 Mk.
15. 435 Mrg. in Mohrungen bei Sallfeld-Christburg Ostpr., 100 Wiese, 22 Kühe, 22 Jungv., 24 Pf., Prs. pro Mrg. 280 Mk., Anz. 70000 Mk.
16. 260 Morgen, Krs. Stuhm, Motorpflug, Wohnh. 8 Zimmer, 13 Pferde, 9 Fohlen, 18 Jungv., 20 Schweine, 15 Kühe, Gebäude sind gut, Prs. 120000 Mk., Anz. 50—40000 Mk.

Außerdem Landwirtschaften in jeder Größe im Freistaat Danzig.

Auskunft erteilt die Güteragentur E. von Seydlitz, Danzig Neugarten 22 6134 Telefon 3524.

Kauf u. Verkauf sowie Verpachtung von **landwirtschaftlich. Grundstücken, Grundstücken,** besond. kleineren **Wirtschaften,** **wird vermittelt.** Angebote von **Verkäufern** und **Verpächtern,** besonders **Optanten,** unt. Angabe von **Größe u. Preis,** werd. erbet. unt. **F. 6005** a. d. G. d. Z.

Für Optanten u. Auswanderer. Geschäfte, Häuser, Gastwirtsch. mit freiwerd. Wohnung u. Landwirtschaft. mit jeder Anzahlg. im Freistaat Danzig und Deutschland bietet in großer Auswahl an: **Finanz- und Grundstücks-Agentur E. Menthe,** Hauptm. a. D., Danzig III, Damm 7/8. 5766 Garantiere f. schnell. u. gewissenh. Vermittelg.

2 Mrg. Gartenland in Jägerhof Bydgoszcz, auch als **Bauplatz usw. geeignet** gegen **Möbel zu vertauschen** oder zu **verkaufen.** Angebote unt. **D. 3893** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lederwarenhandlung handelsgerichtl. eingetragen, in bester Geschäftslage Danzigs, gut eingeführt, **mit sortiertem Warenlager und neuer Einrichtung** krankheitshalber sofort zu verkauf. Erforderl. Kapital ca. 18.000 Gld. Gefällige Anfragen unter **Z. 6165** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

B. Sommerfeld *Pianofortefabrik* *Verkaufslokal in Bydgoszcz* ***nur ul. Sniadeckich 56*** *an der ul. Gdańska* 5837

Großes gebrauchtes **Eisspind** billig zu verkaufen. 3961 **Restaurant ul. Dworcowa 87.**

Ich habe laufend Bedarf an 5901 **Speise- und Fabrik-Kartoffeln** und suche Verbindung mit zuverlässigen Verladern. Komme zur Rücksprache an die polnische Grenze bei Stüsselsdorf. **Karl Stephan Schneidemühl.** Telefon 530 u. 721.

Industrie-Kartoffeln in Gutsposten **kauft gegen sofortige Kasse Bernhard Schlage** Danzig-Langfuhr. Telefon 42422.

Grundstücke aller Art kauft u. verk. **Malek,** 3901 **Bydgoszcz, Gdańska 147.**

100 Morgen Weizenboden um Gehöft geleg., Gebäude neu, 5 Pferde. 18 St. Vieh, 14 Schw., totes Inv. überkompl. verk. **G. Kleinschmidt, Słup,** pow. Grudziądz.

Tausch. 2 stöck. massiv. Haus mit Garten, tot. u. leb. Inventar in Stadt von 25000 Einw. in Deutschland gegen ein Grundstück in Polen zu tauschen gesucht. Zu erfr. **Ann.-Exp. Wallis, Toruń.** (R. 2305) 5912

Massives **Grundstück** Wohnh. m. 6 Zim. u. Zubehör, Betriebsgeb. **m. Transmission.,** reichl. massiv. Schuppen und Ställen, sehr geeignet f. Maschinenhandlg. u. -Reparatur., Tischlerei od. and. Betriebe, schön. gr. Obst- u. Gemüsegarten u. schöne Lage, unt. günst. Bed. vom Besitzer zu verkaufen. Offerten an **Foerster, Unruhstadt,** Deutschland. 6191

Alte **Gastwirtschaft** allein. i. Ort, gute Geb. sowie ca. 8 ha Land u. Wiese, mit gleichwert. Objekt in Deutschld. zu vertauschen. Offerten unter **H. 3957** an die Gschst. d. Dt. Rdsch. erb.

Suche zu kauf., privat, **Landwirtsch.** v. 50-80 Morg. i. Pommerellen. **E. Hinz, Posługowo,** poczta Janowiec. 3965

Fuchswallach 4-jährig, verkauft 3950 **J. Rogoziński i Ska.,** ul. Marcinkowskiego 6. Telefon 989. 3950

Kaufe 8 vier- bis sechsjährige starke 6224 **Halbschlag-Stuten** möglichst aus ein. Stall. **Redmann, Buczek,** poczta Nieżywiec, stacja Rawki. Tel. Nieżywiec 5

2 hochtrag. **Kühe** 8 Tage z. Kalben, stehen sehr preisw. z. Verkauf. **Gustav Alexander, Dworcowa 22/23.** Telefon 1242. 3976

Achtung! Polyphon-Automat 6163 Eiche, mit gr. Messingtrichter und Platten, abwanderungshalber sof. preisw. verkäuflich. **J. M. Böttcher,** Uhrmachermeister, **Więcbork,** Pomorze.

1 kreuzsaitiges **Klavier** a. Privathand für e. gr. **Gartenrestaurant** gegen volle Sicherheit auf 5 Monate zu leihen resp. kauf. ges. Off. m. Preisangabe unter **E. 3866** an die Gschftsst. d. Ztg.

1 Nußb.-Büfett sehr gut erh. 1 Drehrolle u. andre Gegenst. sofort zu verk. **Toruńska 161.** 3889

Schlafzimmer in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 5684 auch auf Teilzahlung **Tischlerei Jackowskiego 33.**

Herrenzimmer u. Schlafzimmer, fast neu, günst. zu verk. Wohnung v. 6 Zim. kann evtl. mit übernommen werden. Gefl. Off. unt. **C. 3945** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Eich. **Schlafz., Spinde, Tische, Stühle, Bettst. m. Spiralfedermatratz.** zu verkaufen. 3972 **Długosza 8.**

Ein Herr.-Fahrrad, Freilauf, zu verk. 3947 **Wesoła 14,** 2 Tr.

Britschkenwagen 2" Arbeitswagen ein Fahrrad zu verkaufen. 3949 **Kukuk, Czyżkówko,** Grunwaldzka 30a.

Jagdwagen und **Dos-a-Dos** Berliner Modell, eleg., zu verk. **Dworcowa 90,** Lackiererei. 3975

Auto 6223 Dreisitzer, 8/20, Hansa, in sehr gut. Zustande, fahrbereit, neue Bereifung, m. Reserverad, wegen Garagenmangel sehr billig zu verkaufen. **M. Kłosowski,** Drogenhandlung, **Łasin, Pomorze.**



Wegen Zusammenlegung der Geschäfte verkaufen weil überflüssig:

12 Kipplowrys, Feldbahnschienen m. Stahlschwellen, Zungenweichen, Schlüssel f. Schrauben.

Flammrohrkessel, 6 qm Heizfläche, Ueberhitz., Pechmühle Feilen, Zangen, Kluppen, Meißel, div. Hammer, Amperemeter, Oelstandgläser 3971

Schiffskette, Schiffsbohlen, Schiffstreppen, Oelfässer, Teerkessel, Blechkannen

Eiserne Träger, Kreissäge, Hackmaschine, Elektromotore 11 P.S., Transmissionen, Schwungräder, Treibriemen gebraucht und neu

Schreibtische, Rolljalousieschränke, Schreibmasch.-Tische Büro-Tische, Sessel, Stühle, Regale, Bürolampen, Bänke, Kokossäcke, Pflastersteine, Geldschrank (2 türig).

Die Teile sind gebraucht, jedoch in bestem Zustande und können jederzeit Jagiellońska 46/47 besichtigt werden.

F. Wodtke, Bydgoszcz Gdańska 131/2. Telefon 15, 16, 17.

1 großen **Eiswasser-Behälter** 3—4000 Liter Inhalt, zu kaufen gesucht. 5218 **Lehmann, Bydgoszcz Poznańska 28.** Telefon 1670.

Gut erhaltene 3966 **Waschmaschine** zu verkaufen für 80 zł. **Jasna** (Friedenstr.) 16.

1 f. n. Zobelsche Drehrolle z. verk. Zu erfr. in d. Geschst. d. Z. 3923

Eine tadellose, geeichte **Viehwage,** 25 Zentner Tragkr. u. ein älter., gebraucht., aber noch sehr gut betriebsfähiger **M. Cormick Getreidemäher** stehen preiswert z. Verkauf, da für m. kleine Wirtsch. überflüssig. 3925 **Otto Bartholome, Zelgniewo** (Selgenau) Bahnst. **Miasteczko** (Friedheim).

Achtung! Zu kaufen oder leihen gesucht 6—8 km schmalspuriges **Feldgleis** und **10 Wagen.** Eilangebote unter **N. 6118** a. d. Gschst. d. Ztg.

Wellblech-Rolljalousien 1×1,60 m für Normalfenster z. kaufen gesucht. **„Impregnacja", Bydg., Jagiellońska 17** Telefon 1214/15. 6138

Wohnungen

5-6-Zim.-Wohng. v. sofort gesucht. Zahle Friedensmiete 1 Jahr voraus. Ang. u. **N. 3978** an die Geschst. d. Ztg.

Kleine, freundliche **3-Zimmer-Wohnung** gegen größere **3-4-Zimmer-Wohng. zu tauschen gesucht.** Umzug wird vergütet. Offerten unter **N. 2895** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ingenieur verh., kinderlos, sucht 3—4-, **evtl. 2-Zimm.-Wohnung** mit sämtl. Zubehör. Rückzahlung evtl. Remontage u. dgl. garantiert. Off. erbitt. höfl. u. **Król. Jadwigi 19,** Dozór Kotłowy, für Ing. **S. Ch.** 3952

Leeres Zimmer völl. renov., elektr. Licht Badegel., bes. Eingang sof. od. spät. an einz. Herrn (Dame) nur bess. Stand., z. verm. Silber **Plac Piastowski 12.** 6211

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer in deutschem Hause, evtl. mit Pension, **sofort gesucht.** Gefl. Offerten unter **L. 3964** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer f. 1-2 Herren zu verm. 3738 **Sniadeckich 52,** I, r.

Möbl. Zimmer a. Dame zu verm. **Garbary 10,** 2 Tr., bei Groß. 3946

Möbl. Zimmer sofort zu verm. 3951 **Siemiradzkiego 9,** I, l.

Zwei eleg., mod. möbl. **Zimmer** m. all. Komfort wie Telef., elektr. Licht, usw., vom 15 d. Mts., zu verm. 3960 **Ul. Dworcowa 30,** II, r.

Ein möbliertes **Zimmer** zu vermiet. 3963 **Dworcowa 73a,** II, r.

Ein möbl. Zimmer zu vermiet. **Chrobrego** (Schleinitzstr.) 1a, p., r. 3968

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten 6187 **Gdańska 49,** III.

2 möbl. Zim. f. Dam. m. Kochgelegenh. s. z. verm. **Radtke,** Sienkiewicza 19. 3977

2 eleg. möbl. Zim. im Zentr. d. Stadt z. verm. Off. u. **M. 3974** a. d. G.

Zu den deutsch-polnischen Handelsvertrags-verhandlungen.

Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die wahre öffentliche Meinung Polens, insonderheit soweit durch sie die Stimmung der breiteren Wirtschaftskreise zum Ausdruck kommt, durchaus nicht so ablehnend einer wirtschaftlichen Verständigung mit Deutschland gegenübersteht, wie es nach vielen polnischen Presseäußerungen der Fall zu sein scheint. Je mehr die Berliner Verhandlungen einer entscheidenden Beschlußfassung im Hinblick auf das kritische Datum vom 14. Juni näherrücken, um so mehr haben auch gewisse radikal-nationalistische Gruppen und bestimmte, höchst einseitig interessierte industrielle Kreise in Polen nicht nur zu einem großen Teil die dortige Presse, sondern auch eine Reihe von beruflichen Organisationen zum Kampf gegen die Gewährung der Meistbegünstigung an Deutschland mobil gemacht. Nur wer die polnischen Verhältnisse etwas näher kennt und weiß, daß die bei allen solchen Gelegenheiten von den Warschauer Drahtziehern in den Vordergrund geschobenen kaufmännischen usw. Vereine keineswegs die Gesamtheit ihres Standes vertreten, läßt sich durch demonstrative Beschlüsse, wie sie erst kürzlich wieder in die Öffentlichkeit lanziert und auch von einem Teil der deutschen Presse wieder zu sehr überschätzt worden sind, nicht bluffen. Ein objektiv richtigeres Bild von der fortschreitenden polnischen Einsicht gerade in Sachen der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen gibt sicherlich der Krakauer „Czas“, der in einem längeren Leitartikel vom 3. d. M. zu diesem Thema Stellung nimmt.

Hier wird nicht nur auf die überragende Beteiligung Deutschlands am polnischen Außenhandel hingewiesen und die Bedeutung betont, die Deutschland als Absatzmarkt für die polnische Landwirtschaft und die polnische Holzproduktion hat, sondern auch der Wert der deutschen Häfen Königsberg und Stettin für Oberschlesien und die westlichen Gebiete Polens hervorgehoben. Eine Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland sei schon allein wegen des Absatzes der Produktion der polnischen Eisen- und Kohlenindustrie erforderlich. Als die am wenigsten verstandene und am falschesten eingeschätzte Frage sieht das Blatt das Niederlassungsrecht Deutscher in Polen an. Dieses Recht werde man den Deutschen zugestehen müssen, schon mit Rücksicht auf die Beschäftigung polnischer Saisonarbeiter in Deutschland, an deren Aufrechterhaltung Polen viel gelegen sein muß, zumal die Wanderbewegung nach Frankreich, wo die Leute viel schlechter behandelt werden, als in Deutschland, nicht von längerer Dauer zu sein scheint. Zum Schluß wird noch auf die nutzbringende Tätigkeit der Deutschen in Polen in den früheren Jahrhunderten und auch in letzter Zeit hingewiesen und gesagt, daß der Aufenthalt der Deutschen in Polen nur von Vorteil sein könne.

Dieses Krakauer Blatt, das politisch eine durchaus konservative Gesinnung vertritt und als Organ insbesondere der Intelligenz wie auch des Großgrundbesitzes in Westgalizien angesprochen werden kann, unterhält auch die besten Beziehungen zu dem gegenwärtigen polnischen Außenminister Graf Skrzyński, der des öfteren schon im „Czas“ selber das Wort ergriffen hat. Man wird deshalb wohl nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß es sich hier nicht lediglich um eine publizistische Feststellung der Tatsache handelt, daß die öffentliche Meinung sich der ungeheuren Bedeutung eines Handelsvertrages mit Deutschland allmählich immer stärker bewußt geworden ist, sondern auch um ein Anzeichen, daß maßgebliche Warschauer Regierungskreise gegenüber der ganz selbstverständlichen Forderung einer vollkommenen sachlichen und persönlichen Meistbegünstigung nicht ablehnend zu bleiben gedenken. F. D.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zollfreie Einfuhr von chemischen Präparaten nach Polen.

Auf Grund eines Attestes der zuständigen polnischen Landwirtschaftskammer oder der Wojewodschaft, in Bezirken, wo solche Kammern nicht bestehen, kann eine zollfreie Einfuhr von solchen chemischen Präparaten nach Polen erfolgen, die zur Verhütung von Ansteckungen und zur Bekämpfung von Schädlingen der Landwirtschaft bestimmt sind. Zu diesen Mitteln gehören vor allen Dingen: Schweinfurter Grün und die Beizen „Upsulum“ und „Germisan“.

Die Staatssteuer vom städtischen Grundbesitz.

Der „Dziennik Ustaw“ Nr. 43 veröffentlicht eine Verordnung, nach der die Staatssteuer vom städtischen Grundbesitz bis Ende 1928 verlängert wird. Sie beträgt für 1925: 12 Prozent, für 1926: 10 Prozent, für 1927: 8 Prozent und für 1928: 7 Prozent.

Mitnahme von Vieh durch abwandernde Optanten.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen bittet uns mitzuteilen, daß ein Merkblatt über die Mitnahme von Vieh durch Optanten erschienen ist, das in den nächsten Tagen bei den Deutschen Konsulaten in Posen, Bromberg und Thorn zu haben sein wird und jedem Interessenten auf Wunsch zugeschickt werden kann.

Besonders wichtig in dem Merkblatt ist, daß alles Vieh mit Ausnahme von Rindvieh durch Optanten nach Deutschland eingeführt werden kann, und daß die veterinär-polizeiliche Untersuchung bei der Überschreitung der Grenze auf deutscher Seite stattfindet, so daß die hohen Kosten dafür, die von den hiesigen Veterinären erhoben werden, für die Optanten in Wegfall kommen. Die Genehmigung zur Vieheinfuhr wird für jeden Optanten einzeln durch das Deutsche Generalkonsulat in Posen von dem Landwirtschaftsminister in Berlin eingeholt werden. Es ist deshalb notwendig, daß jeder, der Vieh mitnehmen will, rechtzeitig einen kurzen schriftlichen Antrag an das Deutsche Generalkonsulat richtet in dem er folgendes angeben muß: Name, Vorname und Wohnort des Optanten, der Vieh mitnehmen will; Zielort in Deutschland; Art und Zahl des mitzunehmenden Viehs; Tag und Ort der Grenzüberschreitung; Angabe des Beförderungsmittels, mit dem das Vieh transportiert wird.

Wie uns das Deutsche Generalkonsulat zu obigem ergänzend mitteilt, mußte die Mitnahme von Rindvieh wegen der in Polen herrschenden Lungenseuche verboten werden, da ein wirksamer Schutz gegen die Verschleppung der Seuche nicht besteht.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Mai.

Zwangsweise Einführung von Uniformen in den Schulen.

Im nächsten Schuljahre werden in allen Mittelschulen und den allgemein bildenden und den berufsbildenden Seminarien Uniformen zwangsweise eingeführt werden. Der Kultusminister hat den Plan bestätigt. Die Uniformen werden sich zusammensetzen aus einer Bluse, dunkelgrau, von militärischem Schnitt mit Umlegekragen. Am Kragen werden die Abzeichen der Schulanstalt, zu der der Schüler gehört, befestigt. Das Beinkleid soll für die unteren Klassen kurz sein, in den drei obersten Klassen (der 6., 7. und 8.) nach Belieben lang oder kurz. Die Kopfbedeckung soll nach dem Schnitt der Rogatka (vierkantige Mütze) hergestellt sein.

---

§ **Über eine Aufhebung der Einzelbesteuerung von Danziger Tabakwaren** haben wir, so schreibt das Dirschauer „Pommereller Tageblatt“, wie auch andere Blätter vor einiger Zeit berichtet, da eine diesbezügliche Anordnung der zuständigen oberen Behörden ergangen sein soll. Nach wie vor aber wird auf der Zollkontrolle auf hiesigem Bahnhof sowohl als auch von denen an der Brücke, in Czattkau und Mühlbanz usw. der bisherige Zoll von jeder Zigarette in Höhe von 7½ gr und von jeder Zigarre in Höhe von 50 gr verlangt. Von einer Aufhebung will man hier nichts wissen und es wird bemerkt, daß diese Verfügung nur für das Überschreiten der deutsch-polnischen und nicht der Danzig-polnischen Grenze gilt. Allem Anschein nach ist also die Freude unserer hiesigen Raucher wieder mal verfrüht gewesen, wenn nicht doch eine Klarstellung erfolgt, die diese Vergünstigung auch für die Danzig-polnische Grenze gelten läßt. Vorläufig aber ist der bisherige Zoll, wie oben genannt, zu zahlen.

§ **Der Verein „Freundinnen junger Mädchen“** hielt gestern nachmittag im Kasinosaale bei zahlreicher Beteiligung seine Mai-Sitzung unter Leitung der Vorsitzenden, Frau Fabrikbesitzer Witte, ab. Nachdem die Schriftführerin, Frau Reeck, den Jahresbericht erstattet hatte (wir haben das Wesentliche daraus bereits früher mitgeteilt) wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden Frl. Agathe Müller gewählt. Dann wurden die Teilnehmerinnen erfreut durch mehrere hübsche humoristische Vorträge einiger junger Damen, und zum Schlusse wurde durch Herrn Haynn im Kasinogarten eine photographische Gruppenaufnahme der Teilnehmerinnen gemacht.

§ **Internationale Ringkämpfe im „Maxim“.** Montag, 11. Tag. Der Finnländer Arakul unterlag nach 30 Minuten dem Tschechen Swaton. Weltmeister Köhler-Berlin besiegte den Posener Reyski in 18 Minuten. Der Tiroler Pichler besiegte in 17 Minuten den Estländer Wacher.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Schubertchor. Übungsstunde Mittwoch, den 13. Mai, abends 8 Uhr, im Deutschen Hause. Neu eintretende Mitglieder wollen sich zu Beginn der Übungsstunde bei dem Chorleiter melden. (3978

D. G. f. K. u. W. Mittwoch, den 13. 5., im Zivilkasino Vortrag von Dr. Leopold Hirschberg-Berlin über Beethovens „Fidelio“. Die „Vossische Ztg.“ schreibt: „Wir wissen nicht, was uns mehr fesselt: ist es der klare, bilderreiche und doch leicht verständliche Vortrag, die wohlgeschulte Stimme oder das durchgeistigte, seelenvolle Spiel?“ (Karten nur in der Buchh. E. Hecht Nachf.) (6212

Casino-Gesellschaft „Erholung“. Sonnabend, den 16. Mai, Ausflug in Autos und Wagen nach Niederstrelitz zur Baumblüte. Abfahrt nachm. 3 Uhr von der Nonnenkirche. Anmeldungen zur Benutzung der Autos, pro Person 4 Złoty für Hin- und Rückfahrt, müssen bis Mittwoch nachmittag beim Ökonom des Casinos erfolgen. (6206

* * *

* **Inowrocław,** 11. Mai. Einer Polizeiverordnung zufolge ist es mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit den Automobilen streng verboten, in den Straßen der Stadt mit einer größeren Schnelligkeit als zehn Kilometer die Stunde zu fahren. Auch ist aus Gesundheitsrücksichten nicht gestattet, die Luft durch das Öffnen der Auspuffrohre zu verunreinigen. Die Polizeiorgane haben die strengste Anweisung erhalten, in Zukunft alle Überschreitungen dieser Art zur Anzeige zu bringen.

* **Posen** (Poznań), 11. Mai. Die Posener Messe ist gestern, Sonntag, nachmittags 6 Uhr, mit dem Sirenengetute, mit dem sie am 3. d. M. eröffnet worden war, geschlossen worden. Obschon während des ganzen gestrigen Sonntags starke Gewitterneigung herrschte, war der Besuch doch sehr gut, sogar der beste von allen Messetagen, trotzdem die Messeleitung den Eintrittspreis des letzten Tages von 4 auf 5 zł erhöht hatte.

* **Posen** (Poznań), 9. Mai. Wegen falscher Angabe der Umsatzsteuer aus dem ersten Halbjahr 1923 hatte sich der Kaufmann Isidor Lewin aus Posen vor der ersten Strafkammer als Berufungsinstanz zu verantworten. Er hatte einen Umsatz von 65 Millionen Mark angegeben, während die Finanzkammer bei der Nachprüfung einen solchen von rund drei Milliarden errechnet hatte. Die erste Instanz hatte Lewin aus dem Grunde freigesprochen, weil er die Steuer für den Drei-Milliarden-Umsatz bezahlt hatte, noch bevor Anklage erhoben war. Die Berufungsinstanz erkannte unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils gegen Lewin auf Zahlung des 20fachen Betrages der beabsichtigten Steuerhinterziehung und auf 14 Tage Gefängnis. — Für das Publikum wieder freigegeben worden ist jetzt der Botanische Garten, der zur Vornahme von großen Umbauten zum Verdruß vieler mehrere Monate geschlossen gewesen ist. Das Bild dieses schönen Fleckchens Erde, das s. Z. von dem Gartendirektor Kube, jetzt in Hannover, mit großer Liebe und schönem Verständnis ins Leben gerufen wurde, hat sich in der Zeit der Sperre nicht unwesentlich geändert, u. a. ist die große Terrasse in der Mitte des Garten entfernt worden.

* **Posen** (Poznań), 11. Mai. Zwei falsche Kriminalbeamte stellten in der Nacht zum Sonnabend im Park Marcinkowskiego (fr. Schillerpark) einen dort lustwandelnden jungen Mann von außerhalb, riefen ihm im barschen Tone zu: „Was willst du hier, Papiere heraus!“, nahmen ihm die Uhr und 34 zł ab und verabreichten ihm zum Abschiede eine wohlgezielte Ohrfeige. Der Überfallene erstattete Anzeige, und die Polizei legte sich gestern mit ihm auf die Lauer, und zwar nicht vergeblich. Denn, wie man erwartet hatte, erschien der eine der Herren „Kriminalbeamten“ wieder, vermutlich um nach neuen Opfern auszuspähen. Er wurde festgenommen und als der 20jährige Marjan Jankowski aus Posen festgestellt. Der Name seines Herrn „Kollegen“ ist ebenfalls bekannt; er hält sich jedoch verborgen.

Kleine Rundschau.

* **Große Hungersnot in China.** Der „Matin“ meldet aus Shanghai, daß die Provinz Kweichau von einer Hungerepidemie heimgesucht wird. Millionen Menschen sind dem Hungertode ausgesetzt. In mehr als 60 Bezirken sterben die Unglücklichen vor Entkräftung auf der Straße. Die Straßen sind mit Leichen besät. Seit dem Aufhören der Ernte des vergangenen Jahres ernähren sich die Bauern von Gras und Baumrinde. Die Blätter sämtlicher Bäume sind bereits aufgegessen worden. In den Dörfern sind zahlreiche Menschenfresser aufgetreten. Eltern verkaufen vielfach ihre Kinder um eine Handvoll Reis. Lebensmittel aufzutreiben ist unmöglich, doch finden die besitzenden Klassen noch immer Gelegenheit, sich Opium zu verschaffen. Man befürchtet, daß keine Abhilfsmaßnahmen vor der nächsten Reisernte, die nicht vor fünf Monaten zu erwarten ist, getroffen werden können.

* **Gefährliches Experiment.** Wird ein Mensch beim Sturz aus großer Höhe während des Falles bewußtlos? Diese Frage zu untersuchen, unternahmen zwei Flieger der amerikanischen Armee über dem Flugplatz Mitchels Field folgenden kühnen Versuch. Sie sprangen in 2000 Meter Höhe aus einem Flugzeug mit Fallschirm, der sich nicht automatisch öffnete, ab. Erst nachdem sie etwa 1000 Meter gefallen waren, brachten sie ihre Fallschirme durch Zugleinen zum Öffnen. Die Vorrichtung der Zugleine diente dazu, den Schirm erst zu öffnen, nachdem sie eine große Strecke frei durch die Luft gefallen waren, um festzustellen, ob Bewußtlosigkeit bei dem Fall eintritt. Beim Herannahen dieses Gefühls konnten sie beliebig den Fallschirm öffnen. Durch zweimaligen Absprung stellten sie fest, daß beim Fall durch die Luft der Mensch nicht bewußtlos wird.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 11. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,25, 26,32—26,18; Holland 209,02½, 209,53—208,52; London 25,21½, 25,28—25,15; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,05, 27,12—26,98; Prag 15,43, 15,46—15,40; Schweiz 100,55, 100,80—100,30; Wien 73,18, 73,36—73,00; Italien 21,36, 21,41—21,31. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 11. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,645 Geld, 123,955 Brief; 100 Złoty 99,95 Geld, 100,20 Brief; Scheck London 25,18¾ Geld, 25,18¾ Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,19¼ Geld, 25,19¼ Brief; Berlin Reichsmark 123,445 Geld, 123,755 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,1898 Geld, 5,2027 Brief; Holland 100 Gulden 208,58 Geld, 209,12 Brief; Zürich 100 Franken 100,42 Geld, 100,68 Brief; Warschau 100 Złoty 99,62 Geld, 99,88 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 11. Mai Geld	In Reichsmark 11. Mai Brief	In Reichsmark 9. Mai Geld	In Reichsmark 9. Mai Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.655	1.659	1.652	1.656
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.763	1.767	1.760	1.764
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.265	2.275	2.245	2.255
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.347	20.397	20.35	20.40
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.426	0.428	0.424	0.426
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.69	169.11	168.66	169.09
8.5 %	Athen	7.89	7.91	7.89	7.91
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.18	21.24	21.185	21.245
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.75	80.95	80.75	80.95
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.565	10.605	10.56	10.60
6 %	Italien . . . . 100 Lira	17.225	17.265	17.235	17.275
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.785	6.805	6.765	6.785
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	79.15	79.35	79.22	79.42
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.375	20.425	20.375	20.425
6.5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	70.81	70.97	71.01	71.17
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21.81	21.87	21.855	21.915
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.425	12.465
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.175	81.375	81.175	81.375
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.06	3.07	3.05	3.06
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.99	67.15	61.09	61.25
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.18	112.46	112.18	112.46
11 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.835	5.905	5.835	5.85
13 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.055	59.195	59.06	59.2

Züricher Börse vom 11. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,16⅞, London 25,06¼, Paris 26,86, Wien 72,75, Prag 15,32, Italien 21,21½, Belgien 26,05, Holland 207,80, Berlin 123,00.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,16½ Zł., 1 Pfund Sterling 25,10 Zł., 100 franz. Franken 26,90 Zł., 100 Schweizer Franken 100,10 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 11. Mai. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Pos. Pfandbr. (Vorkriegs-) 28,50. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 8,00. 8proz. Państwowa Pożyczka Złota 0,68. 8proz. dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. 2,55. 5proz. Pożyczka konwersyjna 0,45—0,44. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 6,75. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 9,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 4,00. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 3,00. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 0,80. Centrala Skór 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 1,80. Goplana 1.—3. Em. 6,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,90. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 4,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 4,00—4,25—4,15. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 110. Dr. Roman May 1.—5. Em. 25,00. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 2,10. Papiernia Bydgoszcz 1.—4. Em. 0,35. Płótno 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 0,18. Pneumatik 1.—4. Em. Serie B 0,05. Pozn. Spółka Drzewna 1. bis 7. Em. 0,45. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,38. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,50. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Mai. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 35,50 bis 37,50, Roggen 31,15—32,15, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 53,50 bis 56,50, Rggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 39,50—41,50, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 43—45, Braugerste 29,40 bis 31,40, Felderbsen 21—24, Viktoriaerbsen 28—32, Buchweizen 24—26, Weizenkleie 21, Roggenkleie 23,25, Hafer 27,50—29,50, Eßkartoffeln 5,20, Fabrikkartoffeln 4,30. Serradella (neue) 13—15,50, Wicken 23—25, Peluschken 22—24, blaue Lupinen 9—10,50, gelbe Lupinen 11,50—13,50, Senf 40—42, Klee, roter 180—240, schwedischer 100—130, gelber 60—70, weißer 200—260, ungereinigter 24—28, Stroh lose 2—2,20, Stroh gepreßt 3—3,10, Heu lose 4,75—5,75, Heu gepreßt 7,20—8,20. — Feld- und Viktoriaerbsen, Buchweizen, Serradella, blaue und gelbe Lupinen, Senf, Eß- und Fabrikkartoffeln, Klee, Stroh und Heu blieben im Preise unverändert. Tendenz: ruhig. Ausgewählte Eßkartoffeln über Notierung.

Danziger Produktenbericht vom 11. Mai. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unv. 18,75—19,25, Weizen 125—127 Pfd. unv. 17,75—18,50, Roggen stetig 17,25, Gerste feine unv. 15,25—15,75, geringe unv. 14,30—15, Hafer unv. 14,75—10, kleine Erbsen unv. 12,25—12,75, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 12, Weizenkleie unv. 12,25, Weizenschale 12,75. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 11. Mai. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 260—264, sächs. 256—258, Mai 264—264,50, Juli 260—261, Tendenz schwächer, Roggen märk. 223—227, amerik. 228—230 frei Berlin, Mai 227, Juli 221—222,50—222, stetig,, Sommergerste 227—244, Winter- und Futtergerste 200—215, ruhig, Hafer märk. 214—222, Mai 199—200, Juli 188,50, behauptet, Mais für 1000 Kg. loko Berlin 206—210, waggonfrei Hamburg Mai-Juli 198, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 33—36,50, ruhig, Roggenmehl 30,25—32¾, still, Weizenkleie 15,20 bis 15,25, still, Roggenkleie 16,2—16,3, still, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 22—27, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 18—20, Peluschken 18,50—20, Ackerbohnen 19—20, Wicken 19—21, blaue Lupinen 10—11,50, gelbe Lupinen 11,25—13,50, Serradella neue 14 bis 15,50, Rapskuchen 15,20—15,60, Leinkuchen 22,40—22,80, Trockenschnitzel prompt 10,40—10,60, Zuckerschnitzel 17,50—18,50, Torfmelasse 9,60—9,75, Kartoffelflocken 19,80—20.

Materialienmarkt.

Öle und Fette. Warschau, 11. Mai. Für 1 Kg. franko Waggon Warschau Soyöl 1,50, amerikanischer Speck 1,90, Schmalz 2,40. Tendenz unverändert.

Kohle und Produkte davon. Warschau, 11. Mai. Preise für 1 Tonne loko Keller: Stück- und Würfelkohle 1. Sorte 35 Złoty, Würfel 2. Sorte 34, Nuß I 31,50, II 27,50, III 25,00.

Metalle. Neubeuthen, 12. Mai. Friedenshütte (Huta pokoju) notiert Rohgußeisen 147 Złoty für die Tonne. Tendenz fest.

Leinen und Hanf. Lemberg, 11. Mai. Auf dem Leinen- und Hanfmarkt herrscht fallende Tendenz. Mangel an Interesse. Wenig Ware infolge Beendigung der Saison. Preise für 100 Kg.: Leinen gekämmt 0,42 Dollar, Rohleinen 1. Klasse 0,28, 2. Klasse 0,17, gekämmter Hanf 0,34, roh 0,25.

Textilwaren. Bielitz-Biala, 11. Mai. Madapolam 90 Zentimeter 1,66 Złoty für 1 Meter, Oxford 1,33 Złoty für 1 Meter, Hausleinen 2,00, Druckbarchent 60 Zentimeter 1,40, glatter Barchent 1,70, Druckkreton 70 Zentimeter 1,30.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 11. Mai in Krakau — 1,70 (0,90), Zawichost 1,71 (—), Warschau 1,76 (1,50), Plock 0,89 (0,73), Thorn 0,65 (0,68), Fordon 0,75 (0,80), Culm 0,73 (0,77), Graudenz 0,84 (0,87), Kurzebrak 1,34 (1,38), Montau 0,69 (0,72), Pieckel 0,66 (0,79), Dirschau 0,46 (0,50), Einlage 2,00 (2,00), Schiewenhorst 2,28 (2,36) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Am Sonntag, den 10. Mai cr., starb der Besitzer

August Dey

im Alter von 72 Jahren.

Während eines Vierteljahrhunderts war er Mitglied des hiesigen Schulvorstandes und hat seine Obliegenheiten treu und gewissenhaft erfüllt. 6208

Ehre seinem Andenken!

Der Schulvorstand u. die Lehrer der ev. Schulgemeinde Osiek Wielki.

Heute mittag um 12 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe Schwester, Schwägerin und unsere gute Tante 3970

Anna Gudobba

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer
Familie Michna.

Nakło, den 11. Mai 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. Mai, nachm. um 4½ Uhr, von der Leichenhalle des städt. Krankenhauses aus statt.

Wo kann ält. Person 3–4 Stund. wöchentlich ungestört

Klavier benutzen?

Am liebst. b. ein. Klavierlehrer, d. gleichz. Std. gibt. Angeb. m. Preis u. J. 3884 a. d. Gst. d. Z.

Mädchen

2½ Monate alt, als Eigen abzugeben. 3967
Zurowa, p. Gruczno, pow. Swiece.

Erfahr. **Lehrerin** ert. polnische und französ. Konversationsstunden. Neue u. schnelle Methode. (Versteht deutsch) Meld. **Gdańska 44, II,** lks., von 5–7. 3869

Bydgoszcz — *Telefon Nr. 965* | *Szubin* — *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki
Dentisten

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9 im Hause Luckwald Nachf.
Sprechstunden durchgehend von 9–5 Uhr. 5354

Für die warme Jahreszeit offeriere

Zitronen-Schnitte	p. Pfd. **1.00**
Himbeeren	p. Pfd. **1.20**
Stachelbeeren	p. Pfd. **1.20**
Erdbeeren	p. Pfd. **1.20**
Mai-Mischung	p. Pfd. **1.20**
Lebenswecker	p. Pfd. **1.20**
Pfefferminz-Konserve	p. Pfd. **1.20**
Pfefferminz-Pralinee	p. Pfd. **2.00**

Alles in vorzügl. Qualität tägl. frisch. Grossisten u. Wiederverkäufer erhalt. bedeutende Preisermäßigung.

Lukullus, Bydg., Poznańska 28. Tel. 1670.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 5681

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Sof. lieferbare Motore

verkaufen wir zu günstigen Zahlungsbedingungen:

1 Dieselmotor, 40 P. S., mit Kompressor, fast neu, kompl. betriebsfäh.,
1 Sauggasmotor, Fabrik.: „Deutz", 35 P. S., komplett betriebsfähig,
1 Sauggasmotor, Fabrik.: „Deutz", 25 P. S., komplett betriebsfähig,
1 Elektromotor, Drehstrom, 1921 gebaut, 30 P. S., 1450 Umdrehungen, komplett betriebsfähig,
1 Rohölschmelzofen, komplett, 300 kg Leistung ½-stündlich,

Neue Diesel- und Sauggasmotore

kurzfristig **sehr billig lieferbar,** da wir Sauggasanlagen, sowie Schwungräder hier anfertigen und daher der Zollsatz ein ganz geringer ist. 5619

1 Akkumulatoren-Batterie, 110 Volt, 108 Amp.-Entladestunden,
1 Riemenscheibe, 3000 mm ϕ, 440 mm Breite 230 mm Bohrung, 2-teilig

Fabryka Motorów i Maszyn,
dawn. A. Reeke,
Bydgoszcz, Dworcowa 4.

Rechtsbüro

Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II. 5906

erled. **sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.**

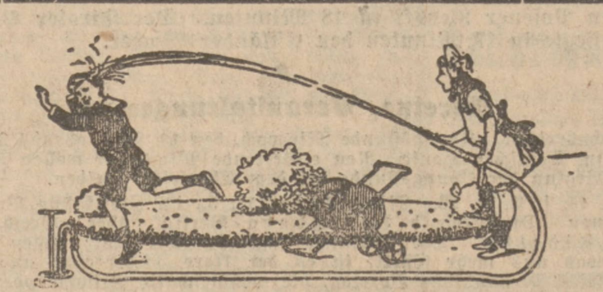
---

10 Waggon

prima Portland Cement

„Marke Wysoka", Grodziesk, Wiek auf Bydgoszcz rollend, z. Original-Syndikatspreise gibt bei günstigen Zahlungsbedingungen ab 6119

C. J. Targowski i Ska.,
Dworcowa 34/35, Telefon 1273



Gartenschläuche
Strahlrohre, Rasensprenger usw.

empfehlen 4880

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Luftkurort Strauchmühle

bei Oliva, im Freistaat Danzig. Idyllisch im Walde gelegen, bes. für Erholungsbedürftige.

Gut eingerichtete Balkonzimmer mit u. ohne Pension.

Beste Verpflegung. Mäßige Preise. Warmbäder im Hause.
Verlangen Sie Prospekt. 5927

Tel. Oliva 1. **Besitzer A. Leitzke.** Tel. Oliva 1:

⚒ Telefon 1923. ⚒

Prima Oberschlesische

Steinkohlen, Schmiedekohlen
Hüttenkoks

aus den Gruben und Kokereien des „Robur"-Konzerns.

Niederschlesischen Gießereikoks

Salon „ILSE"-Briketts

Kiefern-Klobenholz

geschnitten, ofenfertig u. Kleinholz, liefert waggonweise und in kleineren Mengen ab Lager und frei Keller

Gustav Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8a. 5729

Höchstpreise 3665

zahle ich für sämtliche **Felle** und **Roßhaare.**

Gerbe u. färbe

all. Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in gefärbt. u. Naturfellen.
Wilczak, Malborska 13.

Deutscher Verlag

mit **großer Verbreitung in Pommerellen** sucht zur 6116

Uebernahme seiner Zweigstelle in Bydgoszcz

gut fundierte Firma. Guter Verdienst gewährleistet. Bevorzugt wird **alte Buchhandlungsfirma mit Ladenlokal.** Angebote unt. **Nr. 18,83 an „Par" Polska Agencja Reklamy, Poznań,** Aleje Marcinkowskiego 11.



Brennabor

Für Geschäft und Beruf
Für Sport und Erholung

Das beste Rad

General-Vertretung

für Pommerellen und Bezirk Bydgoszcz
Fahrrad-Großhandlung 6101

Willy Jahr, Bydgoszcz
Dworcowa 18b, I. Telef. 1525.

Beste und billigste Bezugsquelle für
Fahrrad-Ersatzteile u. Zubehör.
Kataloge u. Preislisten an Händler gratis u. franko.

Foto grafien

Passbilder

zu staunend billigen Preisen liefert sofort

Atelier Viktoria

nur Gdańska (Danzigerstr.) 19. 5569

Stadtkinder aufs Land.

Noch immer machen sich bei unseren Schulkindern die Folgen der Unterernährung aus den Kriegsjahren bemerkbar. Für viele sind es auch heute noch Zeiten der Unterernährung. Die nahen Sommerferien könnten wohl den Kindern Gelegenheit zur Kräftigung geben. Hinaus aufs Land müßte für sie der Ruf lauten, aber es sind nur wenige, die zu Verwandten oder Freunden hinauskönnen.

Wohl leben auch die Landleute unter schwerem Druck. Sie haben genug zu tun, mit den Lasten fertig zu werden, die ihnen auferlegt sind. Da denken sie nicht daran, daß sie noch für andere sorgen könnten! Und doch, auf dem Lande kommt es auf einen Esser mehr am Tisch wahrlich nicht an.

Darum richten wir, wie alle Jahre, so auch diesmal die Bitte an die lieben Landleute, sich ein oder zwei Stadtkinder für die großen Ferien ins Haus zu nehmen. Sollte es ihnen nicht eine Freude sein, wenn sie zum Schluß feststellen können, daß die schwächlichen Stadtkinder zugenommen und frische Backen bekommen haben?

Die Kinder sollen sich auf dem Lande erholen, aber sie können auch zu leichten Arbeiten, die ihren Kräften angemessen sind, herangezogen werden, das wird ihnen nur gut tun. Wir bitten die, die bereit sind, Stadtkinder aufzunehmen, sich an die Geschäftsstelle

Deutscher Frauenbund, Bydgoszcz ul. Sniadeckich Nr. 4 zu wenden. 6180

Eröffnung
Rios Hotel

Tel. 167. **Bydgoszcz, Długa 53.** Tel. 167.
Besitzer **Stefan Kręcki.**

Nach gründlicher Renovierung erfolgt

Eröffnung am Mittwoch, d. 13. Mai d. J.
um **5** Uhr nachmittags.

Warschauer Küche, auswahlreiches Büfett und erstklassige Getränke. 6189

Peinliche Sauberkeit. Angemessene Preise. Reelle Bedienung.

Central-Hotel Danzig

Pfefferstadt 79. Tel. 1629. 1 Minute vom Bahnhof.

Neu eröffnet

40 gediegene Fremdenzimmer, Zentralheizung

Solide Preise

Restaurant, Konditorei und Café. 4020

„Maxim"





Vorletzter Tag
der
Ring-Kämpfe

Heute, Dienstag, 12. Mai, 8½ Uhr

3 interessante Entscheidungs-Kämpfe

Bryla-Sobieski Europameister	1. Paar: contra	**Wacław Swaton** Champ. v. Czechoslowakei
H. Rzytki Ringk. v. Posen	2. Paar: contra	**Josef Pichler** Champ. v. Tirol
Maks Köhler Weltmeister Berlin	3. Paar: contra	**Olaf Arakul** Champ. v. Finnland.

Preise der Plätze: 3.00, 2.00 u. 1.00 zł

Photogr. Kunst-Anstalt
F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole

Spezialit.: Kinderaufnahmen

Zur Kommunion u. Einsegnung anerkannt gute Arbeiten.

Nach außerhalb vorherige Bestellung. 3863

Empfehle meine **Original-Spellmann Parkett-Kegelbahn.**
Wilh. Luckwald Nachf. Jagiellońska 9. 6228

Weinstuben
Wilh. Luckwald Nachf., Jagiellońska 9.

Täglich Ia Mittagstisch
zu mäßigen Preisen.

Reichhaltige Frühstückskarte.

Krebse und Krebssuppe.

Maitrank. 6227 **Waldmeisterbowle.**

Casino-Gesellschaft „Erholung"

Sonnabend, den 16. Mai:

Ausflug in Autos u. Wagen
nach **Niederstrelitz** zur

Baum-Blüte.

Abfahrt nachm. 3 Uhr von d. Nonnenkirche. Anmeldungen zur Benutzung der Autos, pro Person 4 zł für Hin- und Rückfahrt, müssen bis Mittwoch nachm. beim Dekonom des Casino erfolgen. 6205

Der Vergnügungs-Ausschuß.



Mittwoch, den 13. Mai, abends 8 Uhr, im Civilkasino.

Dr. Leop. Hirschberg,
Dozent der Musikwissenschaft Berlin 6106

Beethovens „Fidelio"

mit Erläuterungen am Flügel u. d. Gesang.
Karten f. Mitgl. 2.50, 2.00, 1.50, 1.00 zł, f. Nichtmitgl. 3.00, 2.50, 2.00 zł bei **Hecht,** Gdańska 19.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Mittwoch, 13. Mai,
Neuheit! Zum 1. Male!
Der große Schlager!

Die Frau ohne Kuß

Lustspiel-Operette v. Richard Keßler, Gesangtexte von Willi Kollo, Musik v. Walter Kollo.

Verkauf Dienstag in Johnes Buchhandlung, Mittwoch an der Theaterkasse.

Freitag, 15. Mai: Einmalig. Ensemble-Gastspiel.

Neuheit! (Jugendl. haben keinen Zutritt!)

Meiseken.

Komödie von Hans Alfred Kihn in der Originalbesetzg. des 6231

Danziger Stadttheaters

mit **Dora Ottenburg, Heinz Brede, Gustav Nord, Fritz Blumhoff, Carl Brückel, Carl Kliewer, Walter Krausbauer u. Hedi Werner.**

Verkauf in **Johnes Buchhandlung.**



5585